

KONZEPTION

Kinderhaus Arche Noah

Klingerstraße 2

95615 Marktredwitz

Tel. 0 92 31 / 23 37

Mail: archenoah@kita-mak.de

Träger:

Diakonie Marktredwitz gGmbH

Evangelische Kindertagesstätten

Freiherr-vom-Stein-Straße 1

95615 Marktredwitz

Inhalt

Vorwort des Kita-Teams/der Leitung	3
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
Information zu Träger und Einrichtung	4
Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	8
Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	12
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	13
2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	13
2.2. Unser Verständnis von Bildung	16
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	18
3. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und.....	20
3.1. Interne Übergänge in unserem Kinderhaus.....	23
3.2. Der Übergang in die Schule	23
3.3. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	24
3.4. Differenzierte Lernumgebung.....	25
4. Interaktionsqualität mit Kindern.....	33
4.1. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	36
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	38
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ...	38
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	39
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	48
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	48
6.2. Partnerschaften mit außерfamiliären Bildungsorten.....	49
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	51
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	51
7.1. Unserer Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	51
Partizipation/ von Eltern und Elternbeirat.....	53
8. Konzeption Kinderkrippe	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorwort des Kita-Teams/der Leitung

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer Konzeption werden die Rahmenbedingungen, unserer erzieherischen und pädagogischen Ziele der Einrichtung und deren Umsetzung im Kinderhausalltag beschrieben.

Sie beinhaltet verbindliche Richtlinien für alle Mitarbeiter*innen und gibt neuen Mitarbeiter*innen bei Arbeitsbeginn einen genauen Anhaltspunkt.

Unsere Konzeption ist ein „Dokument auf Zeit“, Überprüfung und Ergänzung sind deshalb immer wieder notwendig. Für alle Mitwirkenden dient sie als eines der wichtigsten Instrumente der Qualitätssicherung und -kontrolle.

Bei der Anmeldung Ihres Kindes erleichtert Ihnen unsere Konzeption Ihre Entscheidung, inwieweit unsere Einrichtung Ihren Vorstellungen entspricht.

Es ist uns wichtig, allen Außenstehenden unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus „Arche Noah“ so transparent und nachvollziehbar, wie möglich zu machen.

Ihr Kinderhaus Arche Noah Team

Liebe Leser,

das Kinderhaus „Arche Noah“ ist für mich, seit 2008 ein zweites zu Hause geworden. Es zeichnet sich durch die warme Atmosphäre aus und vermittelt Geborgenheit.

Seit März 2022 darf ich die Leitung des Hauses übernehmen und mein größtes Ziel ist es, dass sich sowohl die Mitarbeiter als auch die Kinder hier genauso wohl fühlen wie ich.

Diana Jonnek

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Information zu Träger und Einrichtung

Träger

UNTERNEHMENVISION

UNSERE KINDERHÄUSER:

- Hier haben Kinder eine Stimme! - Wir leben Demokratie und Partizipation in einem geschützten Rahmen.
- Qualität die stets gemeinschaftlich reflektiert und zukunftsorientiert gestaltet wird.
- Ein Ort, an dem Vielfalt erwünscht ist und jedem Menschen mit Respekt auf Augenhöhe begegnet wird.
- Ein Ort, an welchem christliche Werte innerhalb einer Gemeinschaft erlebt und gelebt werden.

Hier SIND wir GEMEINSAM stark!

UNTERNEHMENMISSION:

- Unsere Mission ist es, in einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungskooperation, das volle Potenzial des einzelnen Kindes individuell auszuschöpfen.
- Unsere Häuser laden zum Lernen und Entdecken ein.

"TEAMwork MAKES THE DREAM Work!"

- Jede/r MitarbeiterIn kann seine Stärken einbringen und wird in der Entfaltung seines vollen Potentials aktiv unterstützt.
- Miteinander profitieren wir von unseren Erfahrungen im Prozess der pädagogischen Qualitätsentwicklung.



UNSER LEITBILD



Einrichtung

Unser Kinderhaus ist die älteste Einrichtung von sechs evangelischen Kindertagesstätten in Marktredwitz. Um 1930 wurde das Gebäude zum ersten Mal als Kinderbetreuung von Diakonissen genutzt.

Von dieser Zeit an wurde das Gebäude immer wieder renoviert, um- und angebaut. Der letzte Anbau fand in den Jahren 2015 bis 2017 statt. Durch Übernahme von Räumlichkeiten der Diakonie-Station, sowie den Anbau, wurde mehr Platz gewonnen und es entstanden die heutigen Funktions- und Krippenräume.

Seit dieser Erweiterung dürfen wir uns über die Krippengruppe „Krümelchen“, mit Platz für zwölf Kinder im Alter von elf Monaten bis drei Jahren, freuen. Die beiden

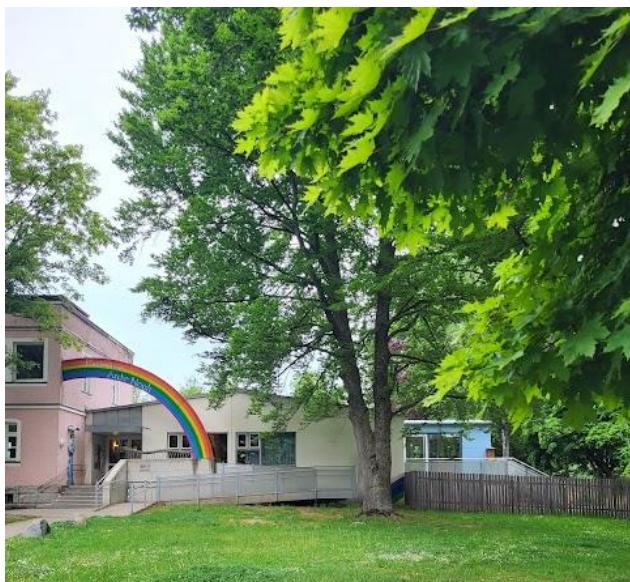
Kindergartengruppen heißen „Tröpfchen“ und „Fünkchen“ mit einer Gruppenstärke von bis zu 25 Kindern von 2,6 Jahren bis zum Zeitpunkt des Schuleintritts.

Wir vertreten ein Erziehungskonzept mit Kerngruppen, jedoch mit erweitertem Spielraum, in dem die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen. Dies ist ein kindzentrierter Ansatz, der viel Raum für individuelle Gestaltung und Umsetzung lässt.

Während der pädagogischen Kern- und Freispielzeit von 8 Uhr - 12 Uhr spielen wir im „Tröpfchen- und Fünkchenzimmer.“ Die älteren Kinder können sich auch in anderen Funktionsräumen zum Spielen aufhalten. Kleinere Kinder (unter vier Jahren) werden durch eine päd. Fachkraft begleitet und so auf die Raumregeln, etc. vorbereitet.

Von großer Bedeutung ist die individuelle Förderung der Kinder und die Erziehung zu einer selbstverantwortlichen, kooperativen und demokratischen Grundhaltung. Außerdem orientieren wir uns am Situationsansatz. Wir beobachten die Kinder genau, um zu erkennen, was sie bewegt und welche Bedürfnisse sie haben. Dabei stellten wir fest, dass die Anzahl der integrativen Kinder zunimmt. Im Sinne der Inklusion erfolgt unsere Zielsetzung und -auswahl der päd. Lernarrangements und die Raumgestaltung der Räume.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen verstehen sich als teilnehmende und partnerschaftliche Begleiter*innen der Kinder. Im Vordergrund stehen die liebevolle Zuwendung und eine Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen. Trotz Freiräume werden mit den Kindern konsequente, klare Regeln zur Orientierung und Sicherheit vereinbart. Jedes Kind bekommt entsprechend seiner Entwicklung, seines Alters und seiner Sozialkompetenz die entsprechende Förderung.



Lage

Das Kinderhaus Arche Noah befindet sich im Zentrum von Marktredwitz und liegt direkt am Stadtpark. Die Einrichtung ist zu Fuß oder mit Bus/Auto aus jeder Richtung gut zu erreichen. Diese gute Lage nutzen wir für verschiedene Exkursionen, z.B. spazieren gehen, Walntage oder Eislaufen in der MAK-Arena im Winter.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Türen sind geöffnet von 6.15 Uhr bis 16.30 Uhr.

In diesem Zeitraum bieten wir flexible Buchungszeiten an, wobei sich an der pädagogischen Kernzeit orientiert werden muss, die um 8.00 Uhr beginnt und um

12.00 Uhr endet. Dadurch ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von vier bis fünf Stunden. Eine genaue Auflistung der anfallenden Kosten können den Tabellen der Elternbeiträge entnommen werden. Wir bitten die Eltern rechtzeitig auf die Kindergartenleitung oder deren Stellvertretung zuzukommen, falls sie die Buchungszeiten ändern möchten.

In der Kernzeit finden die unterschiedlichsten Lernarrangements statt, die die Kinder in ihrer Gemeinschaft stärken, ihre Neugier wecken und Interessen sowie Bedürfnisse befriedigen.

Unsere Schließzeiten werden am Anfang jeden beginnenden Kindergartenjahres an die Eltern ausgegeben. Die Schließzeiten umfassen:

- Weihnachtsferien 2 Wochen
- (Rosenmontag), Faschingsdienstag
- Zweite Woche in den Pfingstferien
- Sommerferien: insgesamt 3 Wochen im August, davon sind 2 Wochen fest vorgegeben und die Eltern können noch eine Woche davor oder danach wählen.
- Teamfortbildungen
- Planungstag
- Feiertage, zusätzlich Buß- u. Betttag

Verpflegung der Kinder

Im Kindergarten- und Familienalltag werden die Weichen für das gesunde Aufwachsen unserer Kinder gestellt. Hier entstehen Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die die Gesundheit fördern und erhalten und das ganze Leben prägen.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung der Kinder. Wir bitten daher alle Eltern ihren Kindern täglich eine abwechslungsreiche, gesunde und ausgewogene Brotzeit einzupacken, wie z.B. ein kleines belegtes Käse- oder Wurstbrot, etwas Obst oder Gemüse. Wir bitten die Eltern, auf Süßigkeiten, wie Milchschnitte, Kekse und Schokolade zu verzichten.

Ergänzt wird die Brotzeit durch Obst und Gemüse und zwei mal wöchentlich durch eine von uns angebotene gesunde Vesper. Die Kinder können sich selbst bedienen und dürfen zudem aus unserem Bauerngarten selbst Angebautes ernten und essen.

Tee, Wasser, Milch und Kaba stellen wir den Kindern bei der gleitenden Brotzeit zur Verfügung. In den Gruppenräumen steht tagsüber Wasser, an dem sich die Kinder bedienen können.

Das Mittagessen wird uns von den KJF-Werkstätten Mitterteich geliefert. Das Angebot ist vielfältig und auch für unsere Kinder mit muslimischem Glauben gibt es stets ein Gericht ohne Schwein/Gelatine. Ein Mittagessen besteht aus Vor-, Haupt- und Nachspeise. Der wöchentliche Speiseplan kann in der Kita-Info-App eingesehen werden oder im Eingangsbereich des Kinderhauses.

Hier wird er mit Bildern veranschaulicht, damit die Kinder visuell erkennen können, was es „heute“ zum Essen gibt (Literacy).



Personal

Bei uns arbeiten sehr gut ausgebildete, engagierte pädagogische Fachkräfte und fachliche Ergänzungskräfte. In jeder Stammgruppe gibt es eine*n Erzieher*in als Gruppenleitung, welche durch zwei bis drei ebenfalls qualifizierte Kräfte ergänzt wird. Durch die Integrativkinder stehen uns derzeit zwei zusätzliche Pädagogen zu Verfügung. Diese achten besonders auf die Bedürfnisse der von Behinderung bedrohten Kinder. Je nach Möglichkeit bilden wir aus und beschäftigen immer wieder Praktikanten*innen (von den verschiedenen Schulen).

Für unsere pädagogische Arbeit sind uns eine ehrliche Kommunikation und der intensive Informationsaustausch sehr wichtig. Ebenso die strukturierte Organisation im Gesamt- und Gruppenteam. In unserer wöchentlichen Teamsitzung werden aktuelle Themen, Termine und einzelne Fälle gemeinsam reflektiert und besprochen. Feste und Aktionen im gesamten Kita-Jahr werden auf Arbeitsgruppen aufgeteilt.

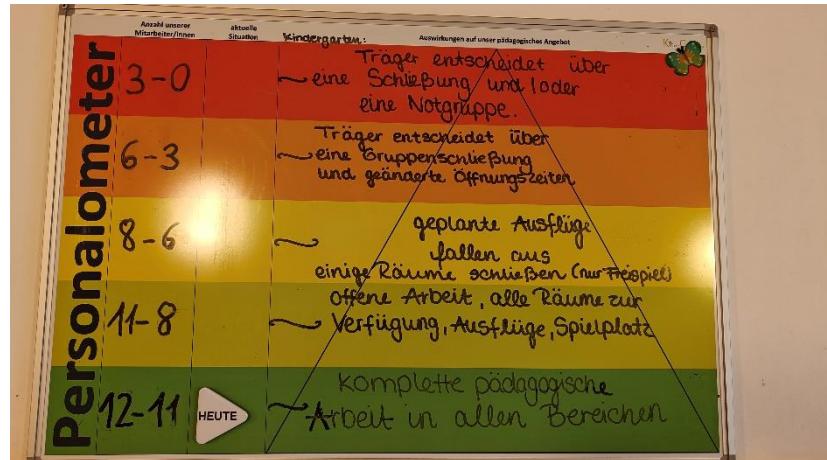
Ebenso finden in regelmäßigen Abständen einrichtungsübergreifende Sitzungen mit den Leitungen, der Gesamtleitung (Frau Lottes) und dem Träger statt.

Zur kontinuierlichen fachlichen Weiterbildung und Bereicherung unserer Arbeit besuchen unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen Fort- und Weiterbildungen. Zudem sollen durch Teamfortbildungen unsere Kompetenzen erweitert und den Kindern immer eine optimale Förderung geboten werden.

Zusätzlich sind eine Haushaltshilfe, die uns mittags beim Aufteilen des Essens unterstützt, sowie eine Reinigungskraft für unser Haus angestellt. Ein Hausmeister kümmert sich um die anfallenden handwerklichen Tätigkeiten und das Rasen mähen.

An unserem Personalometer im Eingangsbereich können Sie den Personalstand einsehen und nachvollziehen. In großen Engpässen müssen wir auf Ausflüge verzichten oder uns Verstärkung aus einer anderen Einrichtung holen.

So wie wir uns als pädagogisches Fachpersonal fort- und weiterbilden, sind wir auch eine Ausbildungsstätte für Praktikanten im sozialen Berufsfeld. In der Regel absolvieren pro KiTa-Jahr zwei bis drei Praktikant*innen (SEJ) oder ein Berufspraktikant*in ihr Praktikumsjahr bei uns. Die Besetzung dieser Praktika richtet sich natürlich danach, wie viele Bewerber*innen zur Verfügung stehen. Zusätzlich gibt es in unserem Kinderhaus im Verlauf des Jahres mehrere Kurzzeitpraktikanten*innen. Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen mit guter schulischer, sowie praktischer Ausbildung sind wichtig, daher nehmen wir uns gerne die Zeit Praktikant*innen in ihrer Ausbildungszeit durch Anleitergespräche zu begleiten und sie bei der pädagogischen Arbeit und Angeboten zu unterstützen.



1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kinderhaus Arche Noah ist das komplette Stadtgebiet von Marktredwitz und den zugehörigen Außenorten. Manchmal werden auch Gastkinder aus Nachbargemeinden bzw. -städten aufgenommen.

Unser Kinderhaus wird von Kindern aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Kulturen, Religionen und Familienstrukturen besucht.

Durch diesen inklusiven Mix entsteht ein individuelles Gruppenbild. Jeder – Eltern, Kinder und auch das Personal – ist ein gleichwertiges Mitglied in unserer Einrichtung und wird mit seinen Erfahrungen angenommen, wie er ist.

Bei uns sind alle Kinder und Familien herzlich willkommen!

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

- **Gesetzliche Grundlagen**

Im SGB VIII hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung im BayKiBiG geregelt und die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen geschaffen.

Im BayKiBiG einschließlich Ausführungsverordnung sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der zugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen und den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind Wege aufgezeigt, diese Ziele zu erreichen.

(Auszug aus der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration)

- **BayKiBiG**

Am 01.08.2005 ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten, dass das Kinderbetreuungswesen in Bayern grundlegend reformiert hat.

- **BEP**

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik in München den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Die im BEP formulierten Erziehungsziele sind Bestandteile des BayKiBiG. Die Umsetzung des BEPs ist verpflichtend und Voraussetzung für die staatliche Förderung. Die Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben.

- **Unfallversicherung**

Kinder sind während des Besuchs von Tageseinrichtungen nach § 2 Abs. 1 Nr. 8 a SGB VII (siehe Anhang) - Gesetzliche Unfallversicherung gesetzlich unfallversichert. Der Versicherungsschutz bezieht sich auf alle Einrichtungen, die einer Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII bedürfen.

Der gleiche Versicherungsschutz gilt auch für den direkten Hin- und Nachhauseweg (Wegeunfall), sowie bei Ausflügen und Veranstaltungen der „Arche Noah“.

Die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB) und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) sind Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für Kinder und Beschäftigte in kommunalen Kindertageseinrichtungen sowie für Kinder in freigemeinnützigen Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege.

- **Aufsichtspflicht**

Geben die Eltern Ihre Kinder in unser Kinderhaus, so entsteht regelmäßig ein **Betreuungs- und Aufnahmevertrag**. Durch diesen wird die **Aufsichtspflicht von den Eltern auf uns übertragen**.

Kinder in Tageseinrichtungen sollen gemäß § 22 Abs. 1 SGB VII zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert werden. Dies benötigt Freiräume und Platz zum Spielen, aber auch den nötigen sicheren Rahmen. Somit ist es uns wichtig den Kindern immer wieder die notwendige Sicherheit zu vermitteln, sie aber auch ihre eigenen Schritte machen zu lassen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte wägen daher ganz individuell ab, welche Kinder in einigen Spielbereichen auch mal für einen bestimmten Zeitraum alleine tätig sein dürfen.

Es besteht keine konkrete Gesetzesregelung bezüglich einer ordnungsgemäß ausgeübten Aufsichtspflichtführung, wohl aber deren Verletzung.

Generell ist die Intensität der Aufsicht von verschiedenen Faktoren abhängig:

- Alter des Kindes
- Reifezustand des Kindes
- Charakter des Kindes
- Erfahrungsstand des Kindes
- sowie äußerer Umstände, wie die Gefährlichkeit der Umgebung und der verrichteten Tätigkeit

Dies bedeutet, dass eine Aufsichtspflicht immer situationsbedingt geführt werden muss. Darüber hinaus ist der Aufsichtsführende zu verschiedenen Regeln verpflichtet:

- Informationspflicht
- Konkrete Führung der Aufsicht
- Eingriffspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kinderhauses beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an eine*n Mitarbeiter*in und endet mit dessen Abholung.

Wir bitten die Eltern darauf zu achten, dass ihnen die Ausichtspflicht obliegt, wenn Sie Ihr Kind bereits "abgeholt" haben. Außerdem müssen die üblichen Regelungen der Einrichtung stets eingehalten werden (Hausordnung). Auf den Wegen in die Einrichtung und nach Hause obliegt die Aufsichtspflicht den Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten (Sorgeberechtigte sind auch abholberechtigt).

Bei minderjährigen Geschwisterkindern müssen die Eltern uns Ihr schriftliches Einverständnis geben, dass diese Ihr Kind abholen dürfen. (Mindestalter: 14 Jahre) Gleichermaßen gilt auch für sonstige Personen, die das Kind abholen dürfen. Hierfür erhalten die Eltern ein Dokument von uns, auf dem sie bitte den vollständigen Namen, die Telefonnummer, sowie den Zeitpunkt (ab wann die aufgeführte Person abholen darf) vermerken.

Bei Festen und anderen Veranstaltungen, bei denen Eltern mit anwesend sind, liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Erziehungs- und Personensorgeberechtigten.

- **Kinderrechte**

Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Bis auf einen einzigen Staat — die USA — haben alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert.

- **Sicherheitskonzept**

Grundlegend für die Sicherheit in Kindertagesstätten ist eine gute Organisation der alltäglichen Abläufe, eine gute Koordination des Kindergartenteams und ein

gesundheitsförderliches Betriebsklima für die Erzieherinnen und Erzieher.

a) Arbeits- und Personenschutz

Jedes Jahr finden bei uns Sicherheitsbegehungen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit (Herr Prölß) und den Spielplatzkontrolleur (Herr Roscher) statt. Dabei werden die Räumlichkeiten und die Spielgeräte in unserem Haus und im Garten in Bezug auf Sicherheit und Gesundheit für Kinder und Personal überprüft.

Unsere Sicherheitsbeauftragten nahmen am Seminar zur „Sicherheit in Kindertagesstätten“ der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) teil und weisen auf eventuelle Sicherheitsmängel hin. Die Kinderschutzbeauftragte im Haus, sorgt dafür, dass das Kinderschutzkonzept eingehalten wird.

Wir weisen unseren Träger bei Beanstandungen regelmäßig darauf hin, die Mängel zeitnah zu beseitigen.

b) Erste Hilfe

Auf Ebene der Bundesländer ist geregelt, dass Erzieherinnen und Erzieher in Erster Hilfe für Kinder geschult sein müssen. Diese Kenntnisse müssen in regelmäßigen Abständen durch eine Fortbildung aufgefrischt werden.

In unserem Kinderhaus haben alle pädagogischen Mitarbeiter die Ausbildung zum betrieblichen Ersthelfer. Das Wissen und die praktische Übung im Kurs „Erste Hilfe am Kind“ wird alle zwei Jahre vom gesamten pädagogischen Personal aufgefrischt.

c) Brandschutzmaßnahmen

In unserem Haus hängen die vorgeschriebenen Fluchtpläne aus. Zur Brandfrüherkennung sind all unsere Räume mit Rauchwarnmeldern ausgestattet.

In regelmäßigen Abständen üben wir einen Feueralarm mit den Kindern. Dabei werden alle Kinder gesammelt und auf den bekannten Fluchtwegen nach draußen geführt. Unsere Brandschutzbeauftragte Mitarbeiterin und das Leitungsteam werden im Ereignisfall dem Einsatzleiter der Feuerwehr als verantwortliche Person des Kinderhauses zur Verfügung stehen. Die Sammelstellen, an der sich dann alle treffen, sind im Garten hinter dem Rutschenberg und im Stadtpark vor dem Krippengarten.

D) Kinderschutzkonzept

Das hauseigene Kinderschutzkonzept ist in der Einrichtung einsehbar. (s. Kinderschutzkonzept)

- §72a Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen

Unsere Mitarbeiter*innen müssen bei der Einstellung und anschließend alle fünf Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

- [**Infektionsschutzgesetz und Hygieneplan**](#)

In Bezug auf Krankheiten und die hygienische Sorgfaltspflicht halten wir uns mit unserem Hygieneplan an das Infektionsschutzgesetz und dessen Leitfaden für Kinderbetreuungsstätten. Darin ist auch geregelt nach wie vielen Tagen die Kinder nach einer ansteckenden Krankheit die Einrichtung wieder besuchen dürfen.

[**Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen**](#)

Unser curricularer Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zusammen.

“Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.“

Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

“Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung.“

Zu den Leitlinien zählen sowohl die des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für bayerische Grundschulen. Sie sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außерfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschule übernehmen.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Den Mitarbeiter*innen in unserer Einrichtung ist es wichtig, Situationen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, sich einen Überblick zu verschaffen, Entwicklungen zu begleiten und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als Persönlichkeit auf die Welt, die man nicht formen, sondern deren Entwicklung man unterstützen muss. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

- mit all seinen Hoffnungen und Ängsten,
- Bedürfnissen und Wünschen,
- Stärken und Schwächen,
- Vorerfahrungen und Erlebnissen,
- kulturellen und sozialen Hintergründen.

Wissbegierig und mit offener Neugier eignen sich Kinder Wissen über sich und über die Welt an. Als Akteur seiner Entwicklung entscheidet das Kind über sein individuelles Lerntempo. Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht es seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale weiter.

Kinder sind auf eine liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung angewiesen. Um sich dem Lernen öffnen zu können braucht es verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern. Diese Gegenüber ermöglichen dem Kind die Herausbildung seiner eigenen Identität. Sie geben ihm Geborgenheit und Schutz auf seinem Weg.

Kinder brauchen:

- Anerkennung und Wertschätzung
- eine anregungsreiche Umwelt (emotional, sozial, kognitiv, motorisch)
- Raum für Selbstbestimmung und aktives Handeln
- Vertrauen in ihre Eigentätigkeit
- Grenzen, Rituale, Verlässlichkeit
- Willensstärke und Belastbarkeit
- Die Bereitschaft Kompromisse einzugehen
- Vorbilder, zuverlässig Bezugspersonen
- Authentische Rückmeldung
- Eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung
- „Selfcare“ und „Me-time“
- Soziale Kontakte

Kinder sind:

- Neugierig
- Wissbegierig
- Kreativ
- Einzigartig
- Bewegungsfreudig
- Humorvoll
- Offen
- Freundlich
- Spontan
- Schutzbedürftig



Individualität ist was uns ausmacht, mit unseren Stärken und Schwächen. Das einzelne Kind soll bei uns selbstbewusst und selbstständig werden. Genauso wichtig ist es aber auch, die Grundlagen zu schaffen, um ein verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

Unser Bild von den Eltern

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Wir begegnen den Eltern als Erziehungspartner. Wir betrachten die Eltern als die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Sie sind Expertinnen und Experten für die Lebenswelt ihres Kindes und bringen wertvolle Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag ein. Unsere Arbeit basiert auf einer wertschätzenden, respektvollen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir verstehen die Erziehung als gemeinsamen Prozess, bei dem gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und ein regelmäßiger Austausch im Mittelpunkt stehen. Die Eltern werden in das pädagogische Geschehen eingebunden, sei es durch Entwicklungsgespräche, gemeinsame Feste oder Mitgestaltungsmöglichkeiten im Alltag der Einrichtung. Wir nehmen ihre Anliegen, Sorgen und Wünsche ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Durch eine enge Erziehungspartnerschaft schaffen wir eine verlässliche Basis, die dem Kind Orientierung und Sicherheit gibt und seine individuelle Entwicklung bestmöglich unterstützt. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern ein Umfeld zu gestalten, in dem sich jedes Kind geborgen, gesehen und gefördert fühlt.

Unser Bild von der Familie

In der Familie wird der Grundstock für unsere Kinder gelegt und nur auf diesem können wir in der Krippe und im Kindergarten aufbauen. Er ist der sichere Hafen für jedes Kind und von essentieller Bedeutung. Kinderkrippe und Kindergarten sind stets als familienergänzende Angebote anzusehen. In Zeiten in denen Individualität und Selbstverwirklichung einen hohen Stellenwert haben, ist auch das Konstrukt der Familie nicht mehr traditionell geprägt. Aus diesem Grund ist es für uns wichtiger denn je, jede Familie dort abzuholen, wo sie steht und deren Kindern die entsprechende Betreuung zukommen zu lassen. Dennoch schaffen bzw. haben wir Rahmenbedingungen, die für unsere Familien als Orientierungshilfe dienen und unsere Arbeit klar strukturieren.

Die klassische Familienstruktur von Vater, Mutter und Kind hat sich mit den Jahren verändert und ist vielfältiger geworden. Wir sind allen Familien gegenüber offen.

In unserer Einrichtung sind Kinder aus den unterschiedlichsten Kulturen und Familienstrukturen herzlich willkommen! Diese Vielfalt bietet viele Vorteile, die wir gerne aufgreifen und den Kindern ermöglichen, welt-, kultur- und religionsoffen aufzuwachsen!

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das einzelne Kind in seiner Besonderheit erfassen und an seinem individuellen Entwicklungsstand abholen, dies ist der Leitgedanke, dem wir uns verschrieben haben.

Unser Kinderhaus ist derzeit Lebens- und Lernraum für Kinder zwischen elf Monaten bis zur Einschulung.

Die **soziale Kompetenz** (altersgerechter Umgang mit anderen Menschen und deren Gefühlen) betrachten wir als Schlüsselkompetenz für den späteren Lebensweg. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, eigene Bedürfnisse mit denen der Anderen in Bezug zu setzen, effektiv und einfühlsam mit Anderen zu kommunizieren und zu interagieren, wobei soziale Normen und die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden.

Nur wer mit anderen Menschen interagiert und zusammen arbeitet, kann sich auch erfolgreich weiterbilden und in die Gesellschaft einbringen.

Soziale Kompetenz beinhaltet z.B.

- Konfliktmanagement
- Respekt und Sympathie
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Grenzen erfahren
- Regelverständnis
- Teamfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Fürsorge
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Unser Ziel ist es die Kinder zu selbstbewussten, selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

Im Alltag treten die Kinder in Kontakt und unsere Aufgabe dabei ist es ihnen offen und wertschätzend zu begegnen. Wir helfen ihnen beim Beziehungsaufbau und dessen Pflege. Dabei sind die jeweiligen **Persönlichkeitseigenschaften eines Kindes** entscheidend, ob es soziale Fertigkeiten schnell erlernt oder dabei mehr Zeit benötigt.

Wir erarbeiten beispielsweise mit den Kindern ab dem vierten Lebensjahr gemeinsam die Raumregeln. Dies geschieht durch Abstimmung (Partizipation) und im kommunikativen Austausch (Teamfähigkeit) miteinander. Nach Festlegen der Regeln (Regelverständnis), können sich die Kinder gegenseitig auf deren Einhaltung (Grenzen erfahren) aufmerksam machen. Viele Konflikte lassen sich im Voraus dadurch vermeiden. Sollte es dennoch zu einem Streit (Konfliktmanagement) kommen, so stehen wir, als päd. Fachkräfte den Kindern zur Seite.

Wir legen Wert auf die **emotionale Kompetenz**. Ein emotional gefestigter Mensch kann:

- Kritik annehmen und akzeptieren
- sich in andere Menschen hineinversetzen und Empathie zeigen
- Grenzen aushalten
- Gefühle angemessen ausdrücken
- Enttäuschungen verkraften
- Manchmal die eigenen Wünsche zugunsten des Miteinanders zurückstellen
- Regeln und Grenzen nachvollziehen und akzeptieren

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, diese Kompetenzen zu erlernen, um sich zu einer resilienten Persönlichkeit zu entwickeln.

Die **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)** ist die Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes, seiner Gesundheit und seines Wohlbefindens. Ebenso ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir unterstützen die Kinder dabei sich zu kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir erreichen dies indem wir

- für die Kinder eine sichere Bezugsperson sind und ihm positive Beziehungen zu anderen Menschen ermöglichen.
- ein offenes, wertschätzendes Gruppenklima schaffen
- einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil praktizieren
- dem Elternhaus, eng zusammenarbeiten.
- Dem Kind die Möglichkeit bieten auf verschiedene Kulturen, Religionen und Nationalitäten zu treffen

- Von Behinderung bedrohten Kindern ein gleichberechtigtes Spielen und Lernen in der Kita ermöglichen.

Ein widerstandsfähiges Kind zeigt eine hohe Problemlösefähigkeit, eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und Kreativität.

LERN – Kompetenz

Die Kinder haben die Möglichkeit von und miteinander zu lernen, zu experimentieren und mit allen Sinnen ihre Lernfreude zu entfalten.

ICH – Kompetenz

Die Kinder erfahren im Alltag Wertschätzung. Sie werden in ihrem Tun bestärkt und ermutigt. Wir bieten ihnen eine sichere Basis, in der sie sich wohlfühlen können. So erlangen sie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und können sich individuell entwickeln.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Die inklusive Pädagogik beschreibt den Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam.

Kinder besitzen die verschiedensten Fähigkeiten, Voraussetzungen und Bedürfnisse. Die Lebenslagen, Kulturen und Religionen unterscheiden sich. Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen es als Selbstverständlichkeit, jedem Kind gerecht zu werden.

Im Austausch miteinander machen wir uns die Individualität der uns anvertrauten Kinder bewusst, akzeptieren die Unterschiede und erarbeiten gezielte Handlungsstrategien.

Wir wirken Diskriminierung in unserer Vorbildfunktion entgegen. Sowohl Kinder als auch Erwachsene sollen sich in unserer Kita als ein wertgeschätztes Mitglied der Gemeinschaft erleben.

Beobachten wir bei einem Kind erhöhten Förderbedarf oder körperliche Einschränkungen, so halten wir Rücksprache mit den Sorgeberechtigten. Damit die Rahmenbedingungen dem Kindeswohl entgegenkommen, stellen wir in Absprache mit den Eltern einen Antrag auf integrative Förderung. Dadurch stehen dem Kind mit seinen individuellen Ansprüchen mehr Zeit des Personals zur Verfügung.

2.3.Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir sehen uns in der Rolle als professionelle Pädagogen, die sich als Wegbegleiter zum Wohle des Kindes verstehen. Regelmäßige Reflexionen im Team sorgen für pädagogisch wertvolle Arbeit.

Unsere Rolle ist es, die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Sorgen, Erlebnissen, Meinungen und Gefühlen ernst zu nehmen.

Die Rolle der Erzieher*innen beruft sich darauf einen warmherzigen, aufmerksamen und gleichberechtigten Kontakt, mit Beachtung der Partizipation zu haben. Wir möchten feste Bezugspersonen sein, die den Kindern in familiärer Atmosphäre Geborgenheit und Zuwendung geben.

Wir treten mit dem Kind in Kommunikation und Interaktion, um die Kinder in ihrem Lernen und ihre Entwicklung, im Laufe der Kita- Zeit zu unterstützen. Jeder trägt mit seinen Stärken und seiner Persönlichkeit zu unserem Profil als moderne Kindertagesstätte bei. Wir sehen uns in einer Vorbildrolle für die Kinder.

Gegenseitiger Respekt stellt für uns eine Grundlage dar. Wir pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Entwicklung aller Kinder in den Blick zu nehmen. Während die Kinder im Kinderhausalltag selbstbestimmt und intensiv dem nachgehen, was sie gerade im Spiel erforschen wollen, begleiten wir Erzieher*innen das Kind, geben Anregungen und bieten entsprechend Unterstützung und Hilfe an. Jedes Teammitglied bringt seine persönlichen Kompetenzen und seine eigene pädagogische Sichtweise in Hinblick auf die Beobachtung und Förderung der Kinder ein. Dies ermöglicht es, dass alle von den Erfahrungen jedes Einzelnen profitieren. Wir sind Ansprechpartner*innen für die Eltern in Angelegenheiten, die den Kindergarten betreffen und helfen gerne als Vermittler um beispielsweise Kontakt zu weiteren Fachdiensten aufzunehmen wie Logopädie, Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen uvm.

Oft hören wir, dass im Kindergarten nur gespielt wird. Das stimmt, aber für Kinder ist das Spielen wie Arbeiten. Durchgehend setzt sich das Kind mit Informationen auseinander. Dies erfordert eine große Ausdauer, Konzentration und Motivation. Spielen ist Lernen, Freude, Wut, Trauer, körperliche/kognitive Anstrengung, Erfolg, Niederlage und Freundschaft.

Unsere Aufgabe ist es hierbei, die extrinsische Motivation (die Motivation von außen) zur intrinsischen Motivation (Motivation von Innen/ die eigene Motivation) umzuleiten. Nicht alle Kinder haben ein Motiv Neues zu erleben und zu entdecken. Dies muss sich erst noch entwickeln. Wir bieten Unterstützung an und geben den Kindern Sicherheit und Halt, damit sie sich wohlfühlen – dann fängt unsere Arbeit erst richtig an und die der Kinder auch.

Für unseren pädagogischen Ansatz vertreten wir ein geschlossenes Erziehungskonzept mit Kerngruppen und erweiterten Spielraum, in dem die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen. Dies ist ein kindzentrierter Ansatz, der noch viel Raum für individuelle Gestaltung und Umsetzung lässt.

Unsere Kinder können sich während der pädagogischen Kernzeit und Freispielzeit in anderen Räumen (Funktionsräumen) aufhalten. Während des Aufenthalts in einem anderen Raum gelten klare Regeln, die mit und für die Kinder vorher erarbeitet wurden. Außerdem orientieren wir uns am Situationsansatz. Das heißt, wir beobachten die Kinder genau, um zu erkennen, was sie bewegt und welche Bedürfnisse sie haben. Daraus erfolgt eine individuelle, auf die Kinder passende Zielsetzung und -auswahl und deren Umsetzung.

DIE INDIVIDUELLE FÖRDERUNG JEDES KINDES UND DIE ERZIEHUNG ZU EINER SELBSTVERANTWORTLICHEN, KOOPERATIVEN UND DEMOKRATISCHEN GRUNDHALTUNG SIND UNS VON GROßER BEDEUTUNG.

3. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in unser Kinderhaus beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Es ist meistens die erste bewusst erlebte Trennung, in der Eltern ihre Kinder vertrauensvoll in die Hände der Erzieher*innen geben. Eltern können ihrem Kind im Eingewöhnungsprozess viel Sicherheit geben, in dem sie ehrlich mit ihm umgehen und klare verbindliche Entscheidungen treffen. Wenn ein Kind spürt, dass seine Eltern der Einrichtung vertrauen, wird es sich leichter von ihnen lösen und sich im Kinderhaus einleben können.

Erstgespräch

Das Erstgespräch findet vor der eigentlichen Eingewöhnungsphase statt. Hier werden wichtige individuelle Fragen und Wünsche thematisiert und beantwortet. In der Eingewöhnungszeit ist die Mitarbeit der Eltern von sehr großer Bedeutung. Daher bitten wir diese sich genügend Zeit zu nehmen, damit das Kind mit einem positiven Gefühl in unserem Kinderhaus ankommen kann. Diese Übergänge sind für die Zukunft des Kindes wichtig, da bereits hier zum ersten Mal auf eine Trennung und auf eine gewisse Selbständigkeit vorbereitet wird. Im weiteren Leben werden ähnliche Situationen vermehrt auf das Kind zukommen. Deshalb ist es wichtig, den Übergang mit Eltern, den Kindern der Gruppe, dem Eingewöhnungskind und dem pädagogischen Personal positiv zu begleiten.

Sowohl in der Krippengruppe als auch in den Kindergartengruppen gewöhnen wir die Kinder angelehnt an das *Münchner Modell* ein. Dies heißt, eine Bezugsperson aus dem familiären Umfeld begleitet das Kind während der Eingewöhnung und in Absprache mit dem pädagogischen Personal. Die Eingewöhnungszeit untergliedert sich in fünf Phasen, der Vorbereitungsphase, der Kennenlernphase, der Sicherheitsphase, der Vertrauensphase und der Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion. Die Phasen Kennenlernen – Sicherheit – Vertrauen umfassen die Kernzeit der Eingewöhnung.

Bei der Eingewöhnung wird dabei beachtet, dass jedes Kind das Tempo der Eingewöhnungszeit selbst bestimmt. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Wichtig ist hierbei, dass das Kind regelmäßig in die Einrichtung kommt.

Von den Eltern (der anwesenden Bezugsperson) erwarten wir, dass sie sich in einem zeitlich abgestuften Rahmen in der Nähe ihres Kindes aufhalten, es mit ihrer Aufmerksamkeit begleiten, jedoch nicht aktiv ins Gruppengeschehen eingreifen. Wichtig ist, dem Kind durch ihre Anwesenheit zu vermitteln: „Ich bemerke, was du tust. Ich bin da, wenn du mich brauchst, alles ist in Ordnung. Du kannst dich beruhigt von mir entfernen.“

a. Vorbereitungsphase:

In der Vorbereitungsphase lernen die Eltern im Kinderhaus das bestehende Konzept der Einrichtung, den Tagesablauf und den Ablauf der Eingewöhnung kennen. Die Fachkräfte werden von den Personensorgeberechtigten u.a. über die Gewohnheiten des Kindes, die Einstellungen und die Erwartungen an die Einrichtung informiert. Die vorgesehene Bezugserzieherin wird in diesen Vorgesprächen für die Eltern zur Ansprechpartnerin; an sie wenden sie sich, wenn sie während der Kennenlernphase unsicher werden oder Fragen haben.

b. Kennenlernphase:

Während der Kennenlernphase, die ca. eine Woche dauert, besucht die Bezugsperson gemeinsam mit ihrem Kind die Kindertageseinrichtung, um den Alltag kennenzulernen. Das Kind soll sich in Anwesenheit eines Elternteils in Ruhe darüber "informieren", was die Kinderkrippe bzw. die Kindertageseinrichtung zu bieten hat. Damit es die Abläufe in der Kita versteht, muss es diese wiederholt erleben. Wichtig ist, dass das Kind die Einrichtung seinen Interessen und in seinem Tempo entsprechend erkunden darf. Es wird freundlich eingeladen, aber weder animiert noch gedrängt, sich bereits aktiv zu beteiligen. Die Anwesenheit der Eltern ist für das Kind in der Kennenlernphase unverzichtbar, deshalb darf es in dieser Phase keine Trennungen zwischen Eltern und Kind geben. Wichtig ist auch, dass das Kind wirklich den Kita-Alltag erleben kann, denn es informiert sich in gewissem Sinne über zwei Kanäle:

Zum einen erforscht das Kind selbst die Materialien, die Räume und Interaktionen, zum anderen beobachtet es die anderen Kinder und die Pädagog*innen. Das Kind wird so erkennen, dass die Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung die Rolle übernehmen, die es bisher an den Eltern kennengelernt hat: Auch sie ermöglichen Erfahrungen und setzen Grenzen, wenn es erforderlich ist.

Es sind vor allem die anderen Kinder, die "die/den Neue/n" in ihre Gruppe aufnehmen und integrieren. Sie zeigen ihr/ihm, dass man sich hier wohlfühlen und gut weiterentwickeln kann.

c. Sicherheitsphase:

Auch in der zweiten Woche bleibt der Elternteil täglich noch gemeinsam mit seinem Kind in der Kindertageseinrichtung. Jetzt geht die pädagogische Fachkraft aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Aufgaben, die in der ersten Woche dem Elternteil vorbehalten waren: Sie unterstützt das Kind beim Essen, bei der Körperhygiene, bei seinen Ruhebedürfnissen und Erkundungen. Dies geschieht alles unter dem wohlwollenden Blick der Eltern, die ihrem Kind signalisieren, dass sie mit dieser Arbeitsteilung einverstanden sind.

Der begleitende Elternteil nimmt einen für das Kind gut sichtbaren und zugänglichen Platz im Gruppenraum ein, von dem aus er eine sichere Basis für das Kind darstellen kann. Das Sitzen spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle: Es vermittelt dem ängstlichen Kind ein Gefühl von Sicherheit: "Meine Mama / Mein Papa hat sich niedergelassen, sie/er bleibt bei mir".

Fühlt sich das Kind unsicher oder ängstlich kann es zur Mutter oder zum Vater – zum sicheren Hafen – zurückkehren, um neue Kraft zu tanken. Dies gibt dem Kind ein Gefühl der Sicherheit, welches undeutlicher wäre, wenn die Mutter/der Vater lesen, sich mit dem Handy beschäftigen oder stricken würde.

d. Vertrauensphase:

Vertrauen wächst, wenn das Kind spürt, dass die Grenzen, die die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung setzen, funktional und nicht willkürlich sind. Es erlebt, dass alle Kinder geschützt werden und dass es hier eine Gemeinschaft gibt, die von Erwachsenen geleitet und von Kindern mitgestaltet wird. Wenn das Kind die neue Bezugserzieherin schon etwas kennengelernt hat, soll der begleitende Elternteil zunehmend passiver in den Hintergrund treten und die Fachkraft immer mehr erledigen lassen (sofern das Kind dies zulässt).

Das Kind benötigt den Elternteil nicht mehr so sehr, wie in den ersten Tagen in der fremden Umgebung. Die Bezugserzieherin wird nun angenommen und als Spielpartnerin akzeptiert. In dieser Phase kann sich der Elternteil nach einem angemessenen verbalen und körperlichen Abschied vom Kind trennen (gegebenenfalls nur für kurze Zeit).

Ein klarer Abschiedsgruß ist dringend notwendig, bevor der Elternteil den Raum verlässt. Dadurch wird für das Kind transparent: "Jetzt geht die Mama/der Papa". Sich "wegzuschleichen", ohne sich vom Kind zu verabschieden, ist auf keinem Fall eine Option! Dies würde die aufgebaute Vertrauensbasis schädigen und die vorhergehenden Phasen zur Nichte machen.

Der erste Trennungsversuch sollte frühestens in der zweiten Woche – und nicht montags – stattfinden. Zunächst verlässt der Elternteil nur für ein paar Minuten den Raum, im Laufe der Woche wird die Zeitspanne ausgeweitet. Je nachdem wie es das Kind zulässt und es sich noch wohlfühlt.

Die Vertrauensphase und damit die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind mit dieser Entscheidung der Erwachsenen einverstanden ist. Wenn es sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, Tätigkeiten wieder aufnimmt, in Kontakt zu anderen Kindern geht.

Ist dies nicht der Fall, sollten die Eltern weitere Tage in der Einrichtung verbringen. Meist genügen wenige weitere Tage und das Kind kann seine Eltern gehen lassen. Es hat erfahren, dass seine Wünsche gehört und ernst genommen werden.

Jetzt kann das Kind die Eltern gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch bedeutet. Das Kind traut sich nun zu, den Tag in der Kindertageseinrichtung ohne Eltern zu verbringen. Auch die Sorgeberechtigten wissen jetzt, dass ihr Kind hier gut aufgehoben ist und ihm familienergänzende Erfahrungen ermöglicht werden.

e. Phase der gemeinsamen Reflexion:

In den Wochen nach der Eingewöhnung können Eltern, die zuvor das Kind betreut haben, wieder ihr Arbeitsverhältnis aufnehmen.

Das Kind empfindet den Kita-Alltag als selbstverständlich und tritt gerne in eine Interaktion mit seinen neuen Bezugspersonen und den anderen Kindern. Nach einigen Wochen findet ein Elterngespräch statt, in dem die pädagogischen Fachkräfte sich mit den Eltern offen über den Prozess der Eingewöhnung, die damaligen und jetzigen Empfindungen, die Weiterentwicklung des Kindes und den neuen Alltag austauschen können.

Während aller Phasen ist es wichtig, dass keine tageweisen Unterbrechungen stattfinden (es sei denn das Kind erkrankt beispielsweise). Es sollte stets eine

Konstante, tägliche Erfahrung für das Kind darstellen. Jede Unterbrechung bewirkt meist einen Rückschritt.

3.1. Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

Wenn ein Kind bereits zuvor im Kinderhaus Arche Noah in der Kinderkrippe (Krümelchen) war, so findet der Übergang ebenfalls sanft in kleinen Schritten statt. Die Übergangskinder besuchen die jeweilige neue Kindergartengruppe (Fünkchen oder Tröpfchen) in der Anfangszeit täglich für einen festgelegten Zeitraum. Begleitet werden sie von einem vertrauten Mitarbeiter*in aus der Krippengruppe (Krümelchen). So wird das neue Umfeld langsam besser kennengelernt. Der Zeitraum wird erweitert. Das Kind kann ganz beruhigt die Gruppe wechseln. Die Eltern werden über den Vorgang informiert, aber nehmen nicht aktiv daran teil. Bei der internen Eingewöhnung wird das Anamnesesgespräch durch den Austausch des Gruppenpersonals vom Kindergartenbereich mit dem der Krippengruppe ersetzt. Der Abschied der wechselnden Kinder wird in den Krippenräumen mit einem kleinen Fest zelebriert. Mehr Informationen finden Sie im Anhang „Konzeption Krippe“.

3.2. Der Übergang in die Schule

Viele Eltern stellen sich im letzten Jahr vor der Einschulung die Frage: „Ist mein Kind schulreif, bzw. fit genug für die Schule, ist es den schulischen Anforderungen gewachsen?“ Somit messen die Eltern dem letzten Kindergartenjahr meist eine große Bedeutung bei. Die Zeit im Kindergarten ist Lebensvorbereitung und dient der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Somit hat die gesamte Kindergartenzeit das Ziel, dass die Kinder die allgemeine „Schulfähigkeit“ erlangen.

Vorschulzeit bedeutet nicht nur „den Stift richtig halten“ oder „auf der geraden Linie schneiden“. Es hat eine viel wesentlichere und unserer Meinung nach, wichtigere Bedeutung. Vor allem Stichwörter, wie Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, soziales Miteinander, Eigenverantwortung und Lernkompetenzen sind wichtige Aspekte, die nicht erst im letzten Kindergartenjahr erworben werden. Unsere Aufgabe ist es (während der gesamten Betreuungszeit), den Kindern ein breites Spektrum an Möglichkeiten zu bieten und die Neugierde der Kinder am Lernen zu wecken. Erst dann, wenn die Kinder mit voller Begeisterung und Freude dabei sind, lernen sie am meisten.

Mit dem ersten Schultag gilt es, die neuen Anforderungen, Regeln, Abläufe und Aufbau von neuen Beziehungen, zu bewältigen und sich in der darauffolgenden Zeit zum Schulkind zu entwickeln. In allen diesen Bereichen fördern und stärken wir die Kinder das ganze Jahr über mit verschiedensten Angeboten und Aktivitäten. Somit können wir von Anfang an die Kinder in ihren individuellen Entwicklungen beobachten und bleiben mit den Eltern im Austausch. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen reflektieren wir die Fortschritte des Kindes. Durch unsere gute Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten können die Eltern sich jederzeit rechtzeitige Beratung und gezielte Unterstützung einholen, wenn Sie sich Sorge um die emotionale, soziale, körperliche, kognitive oder sprachliche Entwicklung ihres Kindes machen.

Wir schaffen Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können. Außerdem bieten wir im Jahr vor der Einschulung zusätzlich abwechslungsreiche Lernarrangements auf vielseitige Weise an. Diese bereiten die Vorschulkinder mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vor. Hier nur einige Beispiele:

- Angebote und Lernarrangements während der gesamten Kinderhauszeit
- Gesonderte Vorschulstündchen im letzten Jahr vor der Einschulung (Merkfähigkeit, Ausdauer, Konzentration, mathematische Grundlagen, Gesprächsregeln, Wortschatzerweiterung, logisches Denken, Stifthaltung, etc.)
- die jüngeren Kinder im Alltag mit unterstützen (z.B. beim Anziehen)
- Besichtigungen und Ausflüge speziell für die Vorschulkinder
- regelmäßiger Besuch unserer Stadtbücherei Marktredwitz
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Besuch unserer Grundschule Marktredwitz (Schulhausrallye)
- Vorschulprojektwoche mit spannenden Tagesprogramm mit
- anschließender Übernachtung im Kinderhaus am Freitag
- Schultütenfest
- Waldtage
- Kooperation mit der Umweltstation Wunsiedel
- Vorkurs 240 (siehe unten)

„Angehende Schulkinder“

In dem letzten Jahr vor Schuleintritt intensiviert das Kind noch einmal seine Fähigkeiten zur Schulreife und erweitert sein Explorationsverhalten, d.h. es wendet sich mehr seiner Außenwelt zu. Dem kommen wir entgegen und bieten verschiedene Erfahrungsfelder (Wald, Ausflüge in die Bücherei und andere Ziele) außerhalb des Kinderhauses an.

3.3. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

JEDES KIND IST ANDERS. JEDES KIND IST EINZIGARTIG

§ 1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE FÜR DIE INDIVIDUELLE BILDUNGSBEGLEITUNG (BAYKiBiG)

(2) 1 DAS PÄDAGOGISCHE PERSONAL UNTERSTÜTZT DIE KINDER AUF GRUNDLAGE EINER INKLUSIVEN PÄDAGOGIK INDIVIDUELL UND GANZHEITLICH IM HINBLICK AUF IHR ALTER, IHRE GESCHLECHTSIDENTITÄT, IHR TEMPERAMENT, IHRE STÄRKEN, BEGABUNGEN UND INTERESSEN, IHR INDIVIDUELLES LERN- UND ENTWICKLUNGSTEMPO, IHRE SPEZIFISCHEN LERN- UND BESONDEREN UNTERSTÜTZUNGSBEDÜRFNISSE UND IHREN KULTURELLEN HINTERGRUND. (...)

Bildung in Kindertagesstätten setzt eine gewisse Organisation und Planung voraus. Wichtig sind hier die Gegebenheiten, die das Haus, das Personal, das Arbeiten und auch die Kinder bieten.

3.4. Differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung zeichnet sich aus durch ein breites Spektrum an strukturellen, räumlichen, personellen und materiellen Möglichkeiten und durch vielfältige Formen der inneren Differenzierungen und Öffnung. Jede Lebensphase erfordert unterschiedliche Begleitung. So wollen wir den Kindern in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase eine gute Stütze sein.

Krippenkinder von elf Monaten bis maximal drei Jahren erfahren in altersgerechter Form sich selbst und ihren Alltag (siehe Konzeption Krippe).

Ab zweieinhalb Jahren besteht die Möglichkeit in einer Kindergartengruppe in unserem Haus aufgenommen zu werden. Dies geschieht in Absprache zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal.

Kinder ab vier Jahren dürfen, in Beachtung mit klaren Regeln, die differenzierten Lernräume/ Funktionsräume nutzen (Kinderanzahl begrenzt). Einigen Kindern bietet sich dadurch die Möglichkeit selbst mitzubestimmen in welchen Raum sie gehen und mit wem sie spielen möchten. Diese Absprache findet im Morgenkreis in der Gesamtgruppe statt. Die Kinder können dies dann selbstständig, auf einer in jeder Gruppe vorhandenen Magnettafel mit ihrem Foto sichtbar machen.

Die Kinder von zweieinhalb bis vier Jahren dürfen sich vielseitig in ihrer Stammgruppe beschäftigen. So haben sie genügend Zeit alle Regeln, den Tagesablauf, die Kinder und Erzieher, das Spielmaterial usw. kennenzulernen und zu verinnerlichen. So wächst ein Gefühl der Sicherheit und sie können ihre Selbstständigkeit Stück für Stück stärken.

Arbeiten mit Kerngruppen

Im Kindergartenbereich arbeiten wir nach dem Konzept mit Kerngruppen/ Stammgruppen. Es gibt zwei Gruppen. Diese heißen „Fünkchen“ und „Tröpfchen“.

Zusätzlich nutzen wir unser großes Platzangebot und bieten verschiedene Funktionsräume (siehe Punkt „Raumkonzept und Materialvielfalt“) an.

Dies bedeutet, dass wir den Kindern Kerngruppen mit erweiterten Spielräumen zur Verfügung stellen. Die Kinder können ab dem 4. Lebensjahr (zwei bis drei Kinder pro Gruppe und Funktionsraum) selbstständig und ihrem Entwicklungsstand entsprechend die einzelnen Räume und Bereiche erkunden.

Was bedeutet dies?

Kerngruppen schaffen für die integrativen Kinder, für die Kinder mit Sprachbarrieren, für die kleinen Kinder und schüchternen Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Während die explorationsfreudigen und größeren Kinder die Gelegenheit nutzen können sich in anderen Räumlichkeiten weiter zu entwickeln.

Durch Fotoschilder (an den Magnettafeln in den Gruppenräumen) machen die Kinder selbst sichtbar, in welchem Raum sie gerade spielen. Diese Veranschaulichung übernahmen wir aus dem damaligen offenen Konzept. Da sowohl die Erzieher*innen, sowie auch die Kinder positive Erfahrungen damit gesammelt haben.

In den täglichen Morgenkreisen besprechen die Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern den Tagesablauf. Durch dieses morgendliche gemeinsame Ritual, startet die Gruppe gemeinsam in den Tag.

Zum Schutz der Kinder ist während der pädagogischen Kernzeit unsere Eingangstüre verschlossen und es soll bitte nur bei „Leitung“ geklingelt werden. Während des Morgenkreises ist die Tür von 8:30 Uhr bis 09:00 Uhr geschlossen und wird nicht geöffnet. So ermöglichen wir den Kindern einen ruhiges Beisammensein zu erleben und die Konzentration wird nicht gestört.

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit, seinen Interessen und seinen Fähigkeiten völlig einzigartig. Es „dort abzuholen, wo es steht“ und dann individuell in seiner Entwicklung zu begleiten ist die große Herausforderung, vor die sich die heutigen Betreuungseinrichtungen gestellt sehen. Wir beobachten aufmerksam das Spiel der Kinder und analysieren es, um ihnen dann weiterführende Impulse in Form von Material, Aktivitäten, Raumgestaltung und Raumausstattung oder Aktionen anbieten zu können. Das heißt in der Praxis: Es gibt ein sorgfältig ausgewähltes Spielangebot, das vielfältig und anregungsreich ist, sodass Kinder selbst die für sie passenden Anknüpfungspunkte finden können.

Mit Rollenspielen, Gestalten, Bewegungsanreizen, sowie durch ein sich weiterentwickelndes Raumkonzept kommen wir den kindlichen Bedürfnissen nach. Es entsteht beispielsweise eine kreative Umgestaltung der Gruppen mit unterschiedlichem Material, mit Aktionen, Projekten und Aktivitäten, in denen wir die verschiedenen Entwicklungsthemen der Kinder aufgreifen und darauf reagieren können. Die Bedürfnisse der Kinder stehen im gesamten Alltag im Vordergrund. Denn nur wenn die Bedürfnisse eines Menschen befriedigt sind, kann er sich frei und gesund entwickeln. Die zwischenmenschliche Beziehung von Kindern und Erzieher*innen ist so intensiv, wie die Kinder das möchten. Sie können so lange in der Nähe ihrer Bezugsperson sein, wie sie das wollen und brauchen.

Kinder benötigen häufig noch Unterstützung auf dem Weg, sich geeignete Strategien anzueignen. Sie werden von uns begleitet und wir bieten genau da Hilfe an, wo das jeweilige Kind es braucht. Das heißt in der Praxis: Das Kind wird ermuntert, selbst zu spüren, was es gerade braucht und Verantwortung dafür zu übernehmen: Einen Spielort aufzusuchen, Materialien zu organisieren, einen Konflikt zu klären usw.

Wir Erzieher*innen helfen natürlich dabei, Freundschaften zu knüpfen, und unterstützen die Kinder in ihren sozialen Interaktionen. Die gemischten Altersgruppen bieten den Kleinsten unter uns, von den Großen zu lernen und umgekehrt unterstützen und helfen die Vorschulkinder die Jüngsten.

Im Kinderhaus „Arche Noah“ fühlt sich das pädagogische Fachpersonal in der gesamten Einrichtung dafür verantwortlich, ein Kind und seine Familie zu begleiten und zu unterstützen. Um dies zu ermöglichen ist viel Arbeit „hinter den Kulissen“ notwendig: Unser Team ist in der Lage, professionell zusammen zu arbeiten und jede*r Erzieher*in ist fortlaufend über die Entwicklung aller Kinder informiert. Das gesamte Team ist verpflichtet, Beobachtungen des Kindes zu notieren. Die Erzieher*in bekommt so die notwendigen Informationen, um bei den Elterngesprächen eine Gesprächsgrundlage anzubieten.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Gruppenräume

Jede Kerngruppe im Kindergartenbereich verfügt über einen Gruppenraum, in dem verschiedene Ecken oder Spielbereiche, wie z.B. Bauecke, Puppenecke, Maltisch usw. integriert sind. Je nach Interesse und Thema der Gruppe können einzelne Bereiche verändert und ausgetauscht werden.



Die Krippengruppe hat einen hellen großen Spielraum mit einer Küchenzeile und verschiedenen Spielebenen. Direkt an dieses Spielzimmer schließt der Waschraum mit Toiletten, Waschrinne, Wickeltisch und Badewanne an, sowie der Schlafraum.



Funktionsräume



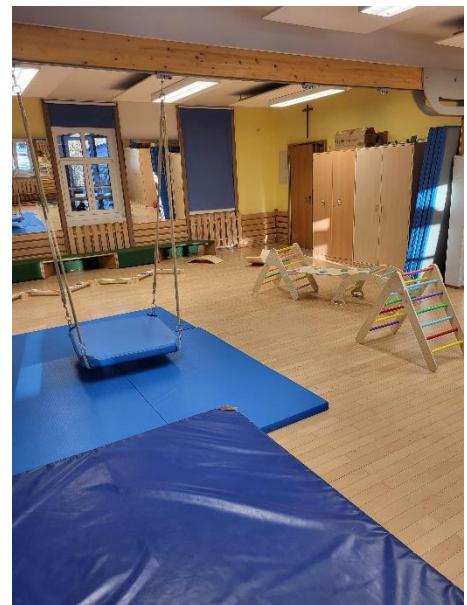
Flure (Garderobe)

In unseren Fluren werden verschiedene Sensory path's (Sensorische Hand- und Fußwege) auf den Boden und die Wände geklebt. Die Kinder können hiermit ihre sensorische Wahrnehmung trainieren. Außerdem befindet sich an den Wänden im Flur (Fünkchen-Garderobe) noch verschiedene Motorik-Tafeln, an denen die Kinder spielerisch ihre Feinmotorik trainieren können.

Turnraum/Mehrzweckraum

In unserem Turnraum finden verschiedene Bewegungsangebote, Bewegungsbaustellen, Turnstunden und Entspannungsangebote statt. Ebenso bietet der Raum durch seine Größe schön Platz für Feste und Feiern auch mit Eltern, kleinen Aufführungen, Tänze, Faschingsparty uvm.

Zur Mittagszeit gehen die U4 Kinder hier snoezelen (ruhen). Die Kinder hören eine Geschichte, Entspannungsmusik oder ein Hörspiel an. Sie werden während dieser Zeit stets von einem*r Erzieher*in begleitet. Die Kinder müssen nicht schlafen, dürfen es aber. Sie sollen durch ein angenehmes Nachtlicht und der gegebenen Ruhe zur Entspannung kommen und sich erholen.



Bauraum

Dieser Raum bietet den Kindern ausreichend Materialien zum Bauen, Konstruieren, zum logischen und räumlichen Denken und für mathematische Vorgänge, z.B. erste Einblicke in die Geometrie und weitere kognitive Abläufe.

Bei Angeboten mit verschiedenen Werkzeugen (Hammer, Säge, Bohrmaschine usw.) ist immer eine Fachkraft mit dabei.



Lernwerkstatt

In diesem Raum werden (überwiegend für die älteren Kinder) Vorschulbeschäftigungen angeboten. In der Lernwerkstatt können die Kinder in einer Kleingruppe oder auch einzeln ganz individuell gefördert werden. So findet hier z.B. der Vorkursunterricht statt. Auch wir können hier unsere Vor-Vorkurstündchen, sowie unsere Vorschule mit den entsprechenden Kindern abhalten. Praktikanten haben ebenso die Möglichkeit, hier mit einer Teilgruppe Angebote durchzuführen. Ebenso braucht es Raum für unsere Integrativkräfte, welche hier in Ruhe ihre Fördereinheiten, sowie Fachdienste von außen, mit den Kindern durchführen können. Auch unsere ehrenamtliche Lesepatin stellt wöchentlich ein spannendes Buch den Kindern vor.

Küche

In unserer Küche im Zusammenhang mit unserem anschließenden Ess-Saal finden Angebote im lebenspraktischen Bereich statt. Die Erntedanktischgaben werden verarbeitet, Plätzchen gebacken, Osterbrote gebacken, Jolinchenbrotzeiten vorbereitet und viele verschiedene andere Rezepte ausprobiert.





Ess-Saal

Wie der Name schon sagt, wird hier zu Mittag gegessen. Er dient aber nicht nur zur Nahrungsaufnahme. Die Kinder lernen hier wichtige Grundlagen des Alltags kennen. Sie werden in den Tischdienst einbezogen, es findet soziale Interaktion statt.

Intensivraum

In diesem Raum bietet die städt. Musikschule (je nach Anmeldung) einmal wöchentlich die musikalische Früherziehung an.



Außengelände/Garten

Unser Außengelände ist in drei Bereiche unterteilt:

- der Spielbereich mit Sand, Rutsche, Klettergerüst und –berg, Schaukel und Wege zum Dreirad-, Roller-, Laufrad- und Fahrradfahren;
- die Wiese für Spiele und zum Bolzen und
- der Nutzgarten mit Obst, Gemüse, Blumen und Kräutern.

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erleben und dadurch zahlreiche Lernerfahrungen zu gewinnen. Wir sind sehr stolz darauf, dass sich unsere Kinder mit Naturmaterialien beschäftigen dürfen. Sie bauen aus Stöcken ein Zelt oder einen Unterschlupf.

Auf dem Kletterbaum (bis zur markierten Höhe) dürfen sie ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und mit Wasser, Sand und Erde matschen, um ihre taktilen Sinne auszubauen.

Im Sommer dürfen unsere Kinder barfuß laufen, was das Gleichgewicht und die Selbstwahrnehmung fördert. Bei hohen Temperaturen planschen wir und genießen es uns auf der Wiese zu sonnen.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, das Fahrradfahren zu erlernen. Dazu haben wir unser Fahrzeug Sortiment durch Räder in verschiedenen Größen erweitert. Um die Sicherheit zu gewährleisten, bitten wir die Sorgeberechtigten einen passenden

Helm von zu Hause mitzubringen.

In unserem Bauerngarten helfen die Kinder beim Unkraut jäten, säen, pflanzen, gießen und ernten. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder diesen, durch die Jahreszeiten andauernden, Prozess miterleben. An unseren Bäumen beispielsweise können sie im Frühjahr die Blütenpracht beobachten, welche sich im Sommer zu Früchten entwickelt und im Herbst zu reifem Obst. Dieses wird gemeinsam geerntet und verarbeitet. Der Baum verliert sein Laub, welches wir zusammenrechnen. Im Winter kommt die Natur zur Ruhe und der Baum ist kahl.

Räume für das Personal

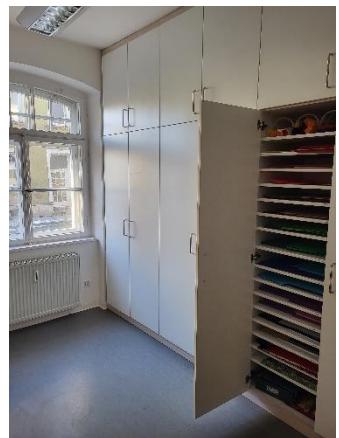


Personalzimmer

Hier können sich die Mitarbeiter*innen zu ihren Pausen zurückziehen und einmal wöchentlich findet hier die Teamsitzung statt. Im hinteren Teil des Personalzimmers befindet sich ein Schrank mit verschiedener pädagogischer Lektüre.

Büro

Hier ist die Verwaltungs- und Organisationsstelle des Kinderhauses, die durch die Leitung und Stellvertretende Leitung geführt wird.



Materialraum

Alles, was wir für den pädagogischen Alltag benötigen, wird hier gelagert. Papier, Farben, Federn, Perlen, Kleber, usw. befinden sich hier in deckenhohen Schränken.

Sanitären Räume
Kinderbad

- Waschraum mit Toiletten, Dusche und Wickelraum

Toiletten

- Für die Mitarbeiter*innen und Besucher*innen (Behinderten-WC)

Weitere Räume

Putzkammer, Kellerräume (Hauswirtschaftsraum und Lagerräume)

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Eine klare Tagesstruktur von Beginn an ist im Kindesalter besonders wichtig. Rituale, wie der gemeinsame Morgenkreis oder das gemeinsame Mittagessen sind für die Kinder notwendig, um ihren Alltag zu strukturieren

Tagesablauf im Kindergarten

6:15 Uhr – 8:00 Uhr Frühdienst

Alle Kinder treffen sich gemeinsam in einer Gruppe.

Bis spätestens 8:00 Uhr dürfen die Eltern ihr Kind ins Kinderhaus bringen.

Kernzeit 8:00 Uhr – 12:00 Uhr

In dieser Zeit finden die Lernarrangements für alle Kinder statt. Diese Zeit muss mit gebucht werden.

8:30 Uhr – 8:45 Uhr Morgenkreis

In allen Gruppen beginnt der Tag mit dem Morgenkreis. In dieser Runde starten wir gemeinsam mit z.B. Fingerspielen, Kreisspielen, Liedern, Geschichten usw. passend zur Jahreszeit und Thema. Fragen und Erzählungen der Kinder finden hier auch ihren Platz sowie ein kurzer Überblick des Tagesablaufes. *Ebenso lernen die Kinder das Datum, den Tag und welche Jahreszeit wir haben*

Der Morgenkreis fördert das Zugehörigkeitsgefühl und bietet Orientierung. Lieder, Geschichten, Spiele und Gespräche über den Verlauf des Tages, über die Ideen und Themen der Kinder, finden statt. Hier orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und greifen diese im Morgenkreis auf.

9:00 Uhr – 10:00 Uhr Gleitende Brotzeit

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann sie Zur Brotzeit gehen. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zuhause mit. Außer an 2 Tagen in der Woche (Mittwoch und Freitag) hier bereiten wir mit den Kindern gemeinsam das Frühstück zu.

8:45 Uhr – 11:30 Uhr Freispiel / Zeit für Lernarrangements

In dieser Zeit können die Kinder Brotzeit machen, frei spielen, an gezielten Beschäftigungen teilnehmen, andere Gruppen bzw. Funktionsräume besuchen uvm. Wir gehen nach Möglichkeit in den Garten und machen Spaziergänge oder Ausflüge.

Freie Lern- und Spielzeit: Während der freigestalteten Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, die Spielecken zu nutzen, sich frei zu entscheiden mit wem und was sie spielen möchten.

Die Pädagogen*innen beobachten aufmerksam und feinfühlig die Spielsituationen und lassen sich aktiv von den Kindern in ihr Spiel einbinden. Auf der Basis dieser Beobachtungen setzt die Fachkraft Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten.

Gartenzeit oder Spaziergänge: Aktivitäten außerhalb der Kita geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und die Umwelt zu erweitern. Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder bedeutsam. Der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes wird viel Raum gegeben.

11:30 Uhr – 12:00 Uhr Mittagessen

Die Kindergartenkinder essen aufgeteilt in drei Gruppen. Das warme Essen wird von den Stiftlandwerkstätten in Mitterteich geliefert.

Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und zur Bildung. Die Kinder unterhalten sich dabei miteinander und mit den immer anwesenden Erwachsenen.

12:15 Uhr Abholzeit

Um 12:15 Uhr können die ersten Kinder abgeholt werden.

12:00 Uhr – 13:30 Uhr Snoezelen

Alle Kinder bis zum vierten Lebensjahr gehen zum Snoezelen und für die älteren Kinder finden ruhige Beschäftigungen statt.

14:00 Uhr – 16:30 Uhr Freispielzeit mit Brotzeit

Die Kinder haben Zeit, sich selbst auszuprobieren, wir gehen in den Garten, machen um 15:00 Uhr noch einmal Brotzeit oder führen angefangene Projekte weiter.

Die Kinder können flexibel abgeholt werden. Das Kinderhaus schließt um 16:30 Uhr.

Ein ausführlicher Tagesablauf der Krippe befindet sich in der Krippenkonzeption im Anhang.

4. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Definition:

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben, im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Unser pädagogisches Fachpersonal orientiert sich bei der Erziehung, Betreuung und Bildung an dem individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt und werden dahingehend zur Neugierde animiert. Sie

können dann die Antworten selbst finden und Lösungen eigenständig erarbeiten. Unsere Kinder bekommen daher Zeit für ihre eigenen Erfahrungen mit sich und Anderen. Sie sollen zu kompetenten, individuellen und eigenständigen Persönlichkeiten in allen Bereichen heranwachsen und wir sehen uns als ihre Begleiter auf einem Teil ihrer Wegstrecke des Lebens.

Anhand gezielter Beobachtungen stellen wir den jeweiligen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder fest. Je nach Alter und Entwicklungsstand hat das einzelne Kind die Möglichkeit eigene Ideen und Anregungen einzubringen.

Wir selbst sehen uns während der gesamten Kindergartenzeit als Entwicklungsbegleiter. Aber auch als Streitcoach bei Auseinandersetzungen, sowie Vertrauensperson, Zuhörerin, Spielleiterin, Spielanregerin und natürlich auch als eine Person zum Kuscheln und Liebhaben.

Bei Sorgen und Nöten, aber auch bei Anregungen und Beschwerden stehen wir den Kindern immer offen gegenüber. Im Team denken wir gemeinsam über die Belange der Kinder nach und suchen nach Lösungen. Natürlich ist eine Kita ein Ort der Gemeinschaft und deshalb können die Ideen der Einzelnen nur dann verwirklicht werden, wenn es auch zum Wohle des sozialen Miteinanders beiträgt, bzw. dem nicht entgegenwirkt. Natürlich müssen wir auch unserem Auftrag als Erziehungsbegleiter gerecht werden und die Kinder entsprechend fördern. Oft gehen hier die Wünsche der Kinder und der Erwachsenen auseinander. In diesem Fall suchen wir nach diplomatischen Begründungen, um die Kinder zum gewünschten Resultat zu bewegen.

Ko-konstruktion – von- und miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder die unterschiedlichen Perspektiven haben, zusammen etwas Neues schaffen und dabei die Erfahrungen, Kompetenzen und Rahmenbedingungen Aller berücksichtigen.

Interaktionen zwischen Groß und Klein finden in unserer Einrichtung zu jeder Sekunde statt. Diese so zu gestalten, dass die Kinder zu verantwortungsbewussten und selbständigen Menschen heranwachsen, ist uns eine Herzensangelegenheit.

Einige Sichtweisen, die auf dem Weg des von- und miteinander Lernens für uns eine Rolle spielen sind:

WIR SIND VORBILD – DAS KIND KANN FÜR UNS VORBILD SEIN

MITARBEITER GEBEN DIE RICHTUNG VOR – GEMEINSAM MACHEN WIR UNS AUF DEN WEG

ICH TRAGE VERANTWORTUNG – GEMEINSAM SIND WIR STARK

DAS KANN ICH SCHON – ICH BIN STOLZ AUF DICH

Wir geben Raum für

... andere Sichtweisen und Erklärungen.

... Konfliktlösungsstrategien.

... Wissen und Informationen.

Wir ermutigen die Kinder dazu,

... Ihre Sichtweise mitzuteilen und ihre Erklärungen vorzustellen.

... Ihre Konflikte selbst zu lösen oder Unterstützung zu suchen.

... Freude an Wissen zu finden und Informationen zu verarbeiten.

Dieser gemeinsame Weg, die Welt auf unterschiedliche Weise zu entdecken, schafft in unserer Einrichtung eine familiäre Atmosphäre und ein offenes Miteinander.

Wichtig ist es uns sich in Geduld zu üben und die Kinder auszuprobieren zu lassen. Wir trauen den Kindern zu, erst einmal selbst auf Lösungen oder Ansätze zu kommen und diese selbst auszuführen. Wir stehen den Kindern jederzeit als Begleiter bei und helfen ihnen, wenn sie nicht weiterwissen oder unsere Unterstützung benötigen. Für die Selbstständigkeit ist es aber wichtig, die Kinder erst einmal selbst überlegen oder auszuprobieren zu lassen und nicht gleich in das Geschehen einzugreifen. So lernen sie selbstständig Probleme und Schwierigkeiten zu lösen, verschiedene Strategien der Konfliktbewältigung kennen und diese in den richtigen Situationen anzuwenden.

Daher erarbeiten wir mit den uns anvertrauten Kinder die geltenden Regeln in den Räumen gemeinsam und durch Wiederholung werden diese verinnerlicht. Es dürfen stets nur eine begrenzte Anzahl von Kindern (ab dem vierten Lebensjahr) und unter den vorher festgelegten Regeln in einen Raum. Natürlich sehen wir regelmäßig nach, ob es dort zu Konflikten kommt oder die Kinder anderweitig unsere Unterstützung benötigen.

Unsere Kinder sollen selbstständig und selbsttätig sein, dies lassen wir durch unser Konzept zu und fördern es. Je mehr ein Kind selbst tätig ist, desto vielfältiger sind seine gesammelten Erfahrungen und Lernergebnisse.

Sprechklammern – Beschwerdemanagement für Kinder

Um Beschwerden und Wünsche mitzuteilen, haben wir für unsere Kinder Sprachklammern eingeführt.

Hier können die Kinder allein oder mit Hilfe von einer päd. Fachkraft ihre Beschwerden oder Wünsche aufsprechen. Die Kinder können selbst entscheiden, wie die Sprachklammer abgehört werden soll – Von einem Kind, von einer päd. Fachkraft, im Morgenkreis mit allen Kindern, nur von bestimmten Personen/ Kindern oder ob das Kind sich nur etwas von der Seele sprechen wollte und es keiner abhören darf. Wenn die Klammer abgehört werden darf, suchen wir gemeinsam mit dem Kind nach einer Lösung oder versuchen dem Wunsch nachzugehen.

Uns ist es sehr wichtig, dass die Anliegen der Kinder ernst genommen werden. Die Kinder tragen viel zur Verbesserung unserer Einrichtung bei. Deswegen ist es

unabdingbar, Beschwerden, Wünsche und Kritik zu äußern. Anregungen und Rückmeldungen geben zu können, ist ein wesentlicher Bestandteil zur Partizipation.

Die Klammern haben eine Aufnahmedauer von zehn Sekunden und die Handhabung ist sehr einfach. So können die Kinder Diese auch allein bedienen.

4.1. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung und Dokumentation sind wesentliche Grundlagen des pädagogischen Handelns. Durch unsere vielfältigen Beobachtungen in den unterschiedlichen Spielsituationen werden die einzelnen Entwicklungsschritte jedes Kindes deutlich. Sie erleichtern uns im Alltag, die einzelnen Kinder intensiver kennenzulernen, auf sie einzugehen und geben uns Impulse bei der täglichen pädagogischen Arbeit.

Beobachtungen

In unserer Kindertagesstätte beobachten wir jedes einzelne Kind, sowohl frei als auch mit verschiedenen Beobachtungsbögen.

Die Entwicklungsdokumentation in Form einer gezielten Beobachtung ist bezogen auf verschiedene Bildungsbereiche. Hier wird auf die sozial/emotionale Entwicklung, motorische Entwicklung, Sprachentwicklung usw. eingegangen.

Eltern erhalten bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen gerne Einblick in diese Unterlagen und bekommen so auf übersichtliche Weise einen Eindruck vom Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

Folgende Beobachtungsbögen setzen wir gezielt ein:

PERIK

Diesen Bogen verwenden wir zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung.

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und die entsprechende Kurzversion

Diesen Bogen verwenden wir für Kinder, deren Muttersprache deutsch ist. Er orientiert sich im Aufbau stark am SISMIK-Bogen (siehe folgenden Punkt). Dieser hilft bei der Einschätzung ob die Kinder zum Besuch des Vorkurses Deutsch 240 im letzten Kindergartenjahr verpflichtet sind.

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei nicht deutschsprachigen Kindern in Kindertageseinrichtungen) und dessen Kurzversion

Bei Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist verwenden wir den SISMIK-Bogen. Dieser hilft bei der Einschätzung ob die Kinder zum Besuch des Vorkurses Deutsch 240 im letzten Kindergartenjahr verpflichtet sind

Die oben genannten Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik München entwickelt und sind wissenschaftlich fundiert und gesetzlich verpflichtend.

Dokumentation

Wir beobachten die Kinder während des Tagesablaufes, im Freispiel, aber auch bei angeleiteten Spielen, Morgenkreisen, Kreativangeboten und anderen gemeinsamen Aktionen. Durch diese gezielten und doch wertungsfreien Beobachtungen können die Kompetenzen der Kinder wahrgenommen und individuell gestärkt werden. Um subjektive Eindrücke zu vermeiden ist es wichtig, dass sich unsere Fachkräfte über ihre Beobachtungen austauschen.

Durch die Dokumentation mit Portfolios und verschiedenen Beobachtungsbögen wird dann der einzigartige Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes sichtbar.

Die allgemeine Dokumentation der Lernarrangements hängt zum Ende der Kalenderwoche an den jeweiligen Gruppentüren (in Schriftform) aus und kann ebenfalls über die Kita-Info-App „stay informed“ online eingesehen werden.

Portfolio

Für die Kinder ist es wichtig ihre erlangten Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie ihre besonderen Momente der KiTa - Zeit sichtbar zu haben. Daher gibt es für jedes Kind in unserer Einrichtung einen Ordner „Über mich“ – das sogenannte Portfolio.

Das Portfolio ist eine im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ verankerte Form der Lern- und Entwicklungsdokumentation, bei der die Kinder aktiv beteiligt sind.

Da sich das Portfolio an den individuellen und aktuellen Bildungsprozessen der einzelnen Kinder orientiert, ist es eine kompetenz- und stärkenorientierte Dokumentationsform, die jedes einzelne Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wertschätzt. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. In unserer Kindertagesstätte bekommt jedes Kind an seinem ersten Tag einen persönlichen

Ordner um unser „Wir-Gefühl“ zu stärken. „Ich bin ein wichtiges Element in der Arche Noah!“.

In diesem persönlichen Ordner werden ab seinem ersten Tag die verschiedensten Entwicklungsschritte und Erinnerungen an die Zeit in unserer Einrichtung in Wort und Bild festgehalten.

Je nach Alter und Entwicklungsstand beteiligen sich die Kinder mehr oder weniger intensiv an der Gestaltung ihres Ordners. Dies geschieht z.B. durch Bilder ausmalen, kommentieren, philosophieren, erzählen usw. Das bedeutet, dass nicht alle Portfolioordner gleich sind! Die Kinder können mitentscheiden, was im Portfolio abgeheftet werden soll.

Der Portfolio-Ordner ist während der ganzen Zeit Eigentum der Kinder und sie allein entscheiden, wann und wer diesen anschaut (Selbstbestimmung).

Die kindgerechte, individuelle und liebevolle Gestaltung der Inhalte, regt die Kinder immer wieder an, voller Stolz ihre eigenen Entwicklungsfortschritte wahrzunehmen und Anderen zu zeigen. Dies trägt zu bewussten Lernerfahrungen und zu einem positiven Selbstbild bei. Die Kinder lernen zu Lernen.

Die Mitarbeit der Eltern am Portfolioordner des Kindes ist von unserer Seite sehr wünschenswert. Die Eltern können kleine Briefe oder Geschichten schreiben oder Bilder von Erlebnissen Ihres Kindes mitbringen (Fahrradfahren, Ausflüge, Familienfoto, usw.)

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, sowie ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Fantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung.

Die Entwicklung kindlicher Kompetenzen fördern und fordern wir in verschiedenen Lernarrangements. Diese orientieren sich an den Themen, die die Kinder mehrheitlich beschäftigen oder sich aus dem Jahreskreis und äußeren Rahmenbedingungen ergeben. Die Kinder können ihre individuellen Themen sowohl innerhalb der Gruppe als auch gruppenübergreifend wahrnehmen und „bearbeiten“. Dies geschieht beispielsweise bei gemeinsamen Aktivitäten, Spaziergängen und Wanderungen, Koch- und Backangeboten, kreativen Gemeinschaftsarbeiten, musikalischen Angeboten usw.

Die Kinder lernen in jeder Alltagssituation am Besten, wenn sie selbst wirksam sind. Dies erklären wir anhand eines Beispiels: *Tischdecken*:

Das Kind zählt das Besteck ab (Mathematisch/Mengenerfassung). Es legt das Gedeck auf seinen Platz (Mathematisch/Raumlage/Feinmotorik). Es faltet seine Serviette (Feinmotorik). Lernt Ästhetik, indem es den Tisch mit Blumen oder einer Kerze dekoriert (Bildnerischer/ästhetischer Bereich). Da es beim Tisch decken nicht allein ist, kommt es in Kommunikation mit Anderen (Sprache). Die Interaktion mit den anderen Kindern (Soziale Kompetenz) wird in diesem Alltagsprozess ebenfalls

gefördert. Diese Tätigkeit, fördert den lebenspraktischen Bereich und steigert die Selbstständigkeit.

Projektarbeit

Sind mehrere Kinder an einem Thema interessiert, entwickelt sich daraus ein situationsorientiertes langfristiges Projektthema. Bei einem Projekt werden Interessen gebündelt, Ideen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und Aktivitäten in den unterschiedlichen Bildungsbereichen umgesetzt. Um den Kindern und den Eltern die Ergebnisse eines Projekts zu veranschaulichen, präsentieren wir diese anhand von Fotos und Plakaten an der Gruppentür und in unserer Kita App.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und die individuellen Persönlichkeitsmerkmale, welche das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen.

Kinder werden auf ihrem Weg des Forschens und Lernens von unseren pädagogischen Fachkräften durch das Angebot in unterschiedlichsten Bildungs- und Erziehungsbereichen begleitet. Neben stabilen, auf Vertrauensbasis aufgebauten Beziehungen sind für eine gesunde Entwicklung weitere Punkte wichtig: eine wertschätzende Atmosphäre, die Neugier, Spontanität und Kreativität.

In einer anregenden Lernumgebung werden den Kindern Betätigungsfelder in folgenden Bereichen angeboten:

Werteorientierung und Religiosität

Gelebter Glaube im Alltag

Das christliche Menschenbild und der christliche Glaube sind die Basis für unsere Arbeit. Im Morgenkreis leben wir den Kindern den christlichen Glauben vor. Durch das Leben in der Gemeinschaft und Beachtung bestimmter Regeln lernen die Kinder gegenseitige Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Freundschaft, Teilen und Verzeihen und Toleranz gegenüber Anderen. Wir feiern die christlichen Feste und lernen deren Ursprung und Bedeutung kennen.

Religiöse Rituale und Feste

Im Morgenkreis und beim Mittagessen sprechen wir ein kindgerechtes Gebet. Hier finden gemeinsame Lieder und biblische Geschichten ihren Platz. Wir feiern mit den Kindern folgende Kirchenfeste: Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Frau Borries-Neunes (Diakonin der evangelischen Kirchengemeinde Marktredwitz) kommt zu uns in die Einrichtung.

In regelmäßigen Treffen eines religionspädagogischen Arbeitskreises (Delegation aus Diakonin und päd. Personal aus allen evang. Kitas unseres Trägers) werden Inhalt und Durchführung von unseren Familiengottesdiensten, die 2mal im Jahr stattfinden geplant.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in Gemeinschaft zu integrieren. Diese sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich Kinder in andere Personen einfühlen können (Empathie) und deren Wünsche und Bedürfnisse erkennen. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl und Wertschätzung) entwickeln sich nur im Umgang mit Anderen. Kinder mit sicheren Bindungen verhalten sich sozialer, sind offener, selbstständiger und besitzen eine höhere Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Wir brauchen konstruktive Bewältigungsstrategien, um mit Frustration, Verlust und Trauer umzugehen. Auch ein gutes Konfliktmanagement ist wichtig im Umgang mit Anderen und sollte von Fairness geprägt sein. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Familie und dem Aufbau und der Pflege einer sicheren Bindung, kann man Grundsteine für diese Kompetenz legen.

In unserem Konzept finden die Kinder ihren sicheren Hafen in den jeweiligen Kerngruppen.

Es ist das zentrale Erfahrungsfeld für das Schließen von Freundschaften, Nähe, Vertrauen, Neid und Eifersucht. Es werden gemeinsam Regeln aufgestellt (Partizipation) und besprochen. Durch das Spielen werden Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeiten (Integration und Inklusion) erprobt. Freispielzeit ist wichtig, um Kinder erproben zu lassen, sich selbst und ihre Stärken zu erkennen und Grenzen zu akzeptieren.

Sprache und Literacy

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist uns besonders wichtig. Wir gehen auf die Unterschiede zwischen den Kindern und Kulturen, die unser Kinderhaus besuchen ein. Sprache ist Teil des täglichen Lebens und somit das Mittel zum kommunizieren. Wir nutzen u.a. Bilderbücher, Geschichten, Gesprächsrunden, Vorkurs Deutsch 240 und Fingerspiele um die deutsche Sprache zu erwerben und den Wortschatz der Kinder zu erweitern täglich.

Das Beherrschung der deutschen Sprache ist die Grundvoraussetzung für jede Chance auf Erfolg in unserer Gesellschaft. Die Sprache ist zudem ein wichtiges Verständigungsmittel der Menschen untereinander, um Gedanken, Gefühle und Willensregungen auszudrücken und auszutauschen. Die Sprache ist eine Schlüsselqualifikation, die in allen Bereichen des Lebens von wesentlicher Bedeutung ist.

Das sprachliche Klima und das Bildungsniveau in der Familie und dem Umfeld des Kindes, haben einen großen Einfluss auf den Spracherwerb der Kinder. Sprachentwicklung erfolgt kontinuierlich, das jedes Kind in eigenem Tempo erwirbt. Am besten lernen Kinder die Sprache im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson, mit Personen, die ihnen wichtig sind und denen sie vertrauen. Wir bauen Beziehung zu dem Kind auf, beobachten den Sprachstand individuell und gehen alters- und entwicklungsspezifisch auf den Spracherwerb des Kindes ein.

In unserer Einrichtung bieten wir dem Kind für seine individuelle sprachliche Entwicklung eine ganzheitliche Sprachbildung an. Zudem schaffen wir in unserer Arbeit vielfältige sprachanregende Situationen, in denen die Kinder Sprache erleben, erproben und erlernen können.

Zur Sprachförderung gehört die Wortschatzerweiterung, die Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit, sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, Sprache sinnvoll einzusetzen und zu nutzen.

Bei uns erleben die uns anvertrauten Kinder:

- sprachliches Bildungsangebot von Anfang an, dieses erfolgt begleitend über alle Situationen des Kindergartenalltags
- aufmerksame und wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber (verbales und nonverbales Zuhören)
- besondere Förderung von Migrantenkindern, die wenig oder gar nicht deutsch sprechen (Vorkurs Deutsch 240)

Zusätzlich fördern folgende erweiternde Angebote die sprachliche Bildung:

- Singen von Liedern und Bewegungsspielen (Sprachrhythmus und Sprachmelodie in Einklang bringen)
- Märchen und Geschichten erzählen (Wortschatzerweiterung und alte Sprache kennenlernen)
- Fingerverse/Fingerspiele (Arbeitsgedächtnis, Merken von sprachlichen Inhalten)
- gemeinsames Anschauen und Vorlesen von altersentsprechenden Bilderbüchern und Bildkarten (Zusammenhänge zwischen Wörtern, Sätzen, Bildern und Handlungen verstehen, Wortschatzerweiterung etc.)
- Klanggeschichten mit Instrumenten (Sprachrhythmus und Anregung zum Sprechen etc.)
- Gestaltung einer anregungsreichen Umgebung, die Kinder dazu einlädt, Rollenspiele zu spielen und miteinander ins Gespräch kommen
- Reimgeschichten, kindgerechte Gedichte und Abzählverse (Intonation, Sprachfluss, phonologische Bewusstheit, achten auf Klangmuster in Wörtern)
- Fragestunden und Rätsel (Kognition, Ausdrucksfähigkeit etc.)

- Kind führt die anderen Kinder durch den Morgenkreis (Selbstbewusst mit der deutschen Sprache Umgehen)
- Sprechrollen bei Aufführungen (schaffen von Erfolgserlebnissen, Anwenden der deutschen Sprache durch Wiederholung)
- Selbstständiges, verbales Lösen von Konflikten (Abrufen von Wortschatz und Ausdruck im sozialen Alltag)
- Sprachspiele (Anregung zur aktiven Sprachproduktion, Kinder kommen beim Spielen selbst ins Sprechen, stellen Fragen, reagieren auf andere und denken sich Sätze aus etc.)
- Gebete (aktive Sprachanwendung)
- Wöchentlicher Besuch der Vorlesepatin

In unserer Einrichtung haben wir vieles mit Bildkarten veranschaulicht. Sie helfen schüchternen, ausländischen Kindern oder Kindern mit anderen sprachlichen Schwierigkeiten sich uns gegenüber besser verständlich machen zu können, sich leichter zurechtzufinden, ihren Wortschatz zu erweitern und Sprechfreude zu erlangen.

Auch in Gesprächen mit Eltern aus anderen Herkunftsländern, können Bilder eine große Hilfe für Erklärung und Verständnis sein.

Zeigt ein Kind bei seiner Aussprache Lautbildungsfehler oder grammatischen Schwächen, verwenden wir den Einsatz von korrektivem Feedback an (Das Gesagte wird von uns richtig wiederholt).

VORKURS DEUTSCH 240

In den speziellen Vorkurs Deutsch Stunden erweitern Kinder ihre deutschen Sprachkenntnisse und Fähigkeiten. Das Vorkurskonzept "Vorkurs Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern (Seit 2025 gesetzlich verpflichtend). Insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, aber auch für deutschsprachige Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Die Vorkurse finden über einen Zeitraum von insgesamt eineinhalb Jahren statt und beginnen im Kindergarten im Januar des vorletzten Jahres vor der Einschulung. In den Grundschulen beginnt der Vorkurs ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Grundschullehrerinnen, bzw. Grundschullehrer übernehmen ab diesem Zeitpunkt 135 Minuten pro Woche. Dies entspricht drei Schulstunden. Dazu kommt die entsprechende Fachkraft der Schule einmal wöchentlich in den Kindergarten.

Die Vorkurs Deutschstunden, die dem Kindergarten obliegen, werden ebenso von einer zuständigen Erzieherin einmal wöchentlich abgehalten. Für diese Bildungseinheiten nehmen wir die Vorkurskinder aus dem Gruppengeschehen heraus, um sie individuell in einem ruhigeren Rahmen sprachlich fördern zu können. Alle Vorkurseinheiten werden schriftlich dokumentiert. Die Sprachförderung des pädagogischen Personals in Kindergärten umfasst ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bis zur Einschulung des Kindes jeweils 90 Minuten pro Woche, was zwei Schulstunden gleichzusetzen ist. Im letzten Jahr vor der Einschulung erhält somit jedes Kind, dessen Bedarf durch den Sismik oder Seldak (Beobachtungsbogen) ermittelt wurde, den Vorkurs. Seit 2025 führt die zuständige

Sprengelgrundschule einen verpflichtenden Sprachtest durch, den jedes Kind vor dem Vorschuljahr absolvieren muss.

Analoge und digitale Medien

Die Kinder leben heute in einer wahren Medienflut. Im Kindergarten kommen hauptsächlich die Medien Bilder- und Sachbücher, Hörspiele, Musik, Beamer für Dokumentarfilme oder Kinderfilme und die Toniebox zum Einsatz.

- regelmäßiger Büchereibesuch mit den Vorschulkindern (in unsere Stadtbücherei).
- Erlernen von sachgerechtem Umgang mit den Medien
- Nutzung eines Laptops zur Beantwortung von Kinderfragen
- Nutzung einer sogenannten „Sprechklammer“ für das Beschwerdemanagement der Kinder (siehe oben)

Medien wie Bücher, Zeitungen, Musikanlagen, Telefon, TV und Computer sind in fast jedem Haushalt zu finden. Kinder reagieren auf sie neugierig und interessiert. Der sachgerechte Umgang und gezielte Konsum dieser Medien muss von den Kindern aber erst erlernt werden. Es wird auch zwischen digitalen (Handy, Laptop, Tablet, TV, etc.) und analogen (Bilderbücher, Zeitung, CD, etc.) Medien unterschieden. Den Zugang zu analogen Medien haben Kinder eher als zu Digitalen.

unserer Kindertagesstätte konfrontieren wir die Kinder deshalb bewusst damit. Zu verschiedenen Gelegenheiten bieten wir passend zum individuellen Entwicklungsstand der Kinder verschiedene begleitete Medienangebote an. In der vergangenen Corona Krise kam neu die Nutzung der Medienplattform „JitsiMeet“ dazu. Hier ermöglichen wir ein wöchentliches Treffen von Erzieherinnen und Vorschulkindern. Im Hinblick auf die Einschulung wird dieses Medium den Kindern somit von uns schon vertraut gemacht. Die Grundschulen nutzen diese Plattform zum Unterricht in einem vertraulichen Rahmen.

Die Kinder sollen erfahren, wie sie später in der Schule an Informationen gelangen. Daher geben wir auftretende Fragen in die Suchmaschine unseres Laptops ein und die Kinder dürfen mit uns die erlangten Infos einsehen. Das erlangte Wissen halten die Erzieherinnen im Portfolio der Kinder anschaulich fest.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (mint)

Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und vielfältiges Tun werden Denkmuster angeregt und verknüpft, woraus sich das logische Denken entwickelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Denkvorgänge zu erweitern. Das geschieht sowohl in alltäglichen Situationen, als auch mit Hilfe von angeleiteten Aktivitäten und bereitgestellten Materialien. Deshalb bieten wir den Kindern Möglichkeit zum Erforschen und (Nach-)Fragen. Durch Experimente mit Wasser, Luftballons, Farben usw. lernen die Kinder naturwissenschaftliche Zusammenhänge

und Gesetzmäßigkeiten kennen. Zum Beispiel bieten wir im Sandkasten Holzrohre an, um Wasser über Gänge fließen zu lassen und zum Experimentieren. Ein mathematisches Grundwissen bekommen die Kinder auch durch Alltagssituationen, wie messen, wiegen, vergleichen, sortieren und zählen. Besonders unser Bauraum bietet dazu vielfältige Anreize.

Die Kinder sollen die Mathematik als ein erfreuliches, wertvolles und vor allem erreichbares Ziel kennen lernen.

- spielerischer Umgang mit Zahlen und Formen
- Größen und Mengen zuordnen
- Unterscheiden und Vergleichen
- Raumlage- und Raumwahrnehmung
- Experimentieren mit Gewichten

Kinder haben große Freude am Versuchen, Ausprobieren, Beobachten und Experimentieren.

Hierdurch wird es verwirklicht:

- Experimente rund ums Gartenjahr
- Aktionstablets im Gruppenraum
- Experimente rund um die Elemente (Feuer, Wasser, Luft und Erde)

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt und natürlichen Ressourcen gewinnt heutzutage zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung- und Erziehung kann hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. Sie berührt viele Lebensbereiche von der Naturbegegnung über Gesundheit bis hin zu Konsum- und Freizeitverhalten. In unsere tägliche Arbeit ist es uns wichtig den Kindern vielfältige Naturbegegnungen zu ermöglichen. Sie erfahren die Umwelt mit allen Sinnen und erleben sie als verletzbar und unersetztlich. Die Kinder entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl.

Durch Exkursionen wird das Interesse der Kinder geweckt. Wir gehen fast bei jedem Wetter in den Garten, denn so bauen die Kinder einen Bezug zur Natur auf und lernen Zusammenhänge kennen. Mit den Vorschulkindern gehen wir einmal im Monat in unseren nahegelegenen Forstwald oder erkunden die Stadt Marktredwitz (z.B. 24 Örter- Stein, Spielplätze, Greenpark usw.)

Unser Garten ist unser größter Experimentierbereich. Hier erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten, das Wetter, die Tiere und andere spannende Dinge. Dieses Erleben kann in den verschiedenen Alltagssituationen aufgegriffen werden, wie z.B. dem Experimentieren oder kreativen Gestalten mit verschiedenen Naturmaterialien, das Spielen und Bewegen in unserem Garten, dem Matschen und Experimentieren mit Wasser im Sandkasten.

Durch unseren Bauerngarten erleben die Kinder den Kreislauf der Natur und Einsicht in physikalische Gesetzmäßigkeiten. Der Garten wird von uns mit ins Konzept einbezogen. Alle Sinne werden hierbei angesprochen.

- Jahreskreislauf in unserem Bauerngarten
- säen, pflanzen, pflegen, ernten und Verwertung/Zubereitung der Ernte
- sachgemäßer Umgang mit Gartengeräten und Gebrauchsgegenständen
- Achten und Bewahren der Natur (Die Kinder dürfen als "Gartenpolizei" mit Weste, Handschuhen, Mülleimer und Greifer unseren Garten von Müll befreien)
- jährlicher Besuch der EDEKA Stiftung mit dem Projekt "Gemüsebeete für Kids" In diesem Projekt wird den Jüngsten knackiges Gemüse und gesunde Lebensmittel schmackhaft gemacht. Und nicht nur das – die Kinder lernen, wo und wie Gemüse wächst und wie viel Pflege es benötigt, bis aus einem kleinen Samen eine große Frucht wird. Zusammen mit zwei Mitarbeitern der EDEKA Stiftung pflanzen und säen die Kinder verschiedenes Gemüse in das EDEKA Hochbeet.
- Die Eltern sind herzlich eingeladen, ebenfalls daran teilzunehmen. Schauen Sie sich den Garten doch beim Abholen gemeinsam mit Ihrem Kind an und kommen Sie mit Ihrem Kind darüber in ein Gespräch.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung hat für uns einen großen Stellenwert. Wir nahmen an dem Programm "Jolinchen" von der AOK teil und seitdem bereiten wir zweimal wöchentlich, gemeinsam mit den Kindern eine „gesunde Brotzeit“ zu. Wir gehen mit den Kindern einkaufen und stellen gemeinsam mit ihnen unsere "Jolinchen Brotzeit" her.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder bringen ein natürliches Interesse an Musik und dem Musizieren mit. Musizieren und Singen ist ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Wir singen im gemeinsamen Kreis oft mit und ohne Gitarrenbegleitung. Das Merken der Texte schult das auditive Gedächtnis. Das Singen wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung der Kinder aus.

Durch das gemeinsame Singen schaffen wir auch die Möglichkeit, Schranken zu anderen Kulturen und anderer Sprache zu überwinden.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich mit verschiedenen Instrumenten auszuprobieren.

- Einsatz von Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten und Tänze

- verschiedene Spiele mit Musik und Geräuschen
- Teilnahme an der Musikschule einmal wöchentlich in unserem Haus
- Hörspiele

Kreativität gibt dem Kind die Möglichkeit, seiner schöpferischen Individualität Ausdruck zu verleihen. Die Kinder können sich frei entfalten und ihre Gefühle kreativ darstellen. Sie lernen, ihre Kreativität und Phantasie auszuleben.

- freies und angeleitetes Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien
- Förderung der feinmotorischen Geschicklichkeit
- Erlernen verschiedener Mal- und Basteltechniken
- kreative Sinneserfahrungen (z.B. im Spaßbad, Garten)

Nicht das Endprodukt ist uns wichtig, sondern das konstruktive Tun und das schöpferische Erleben soll im Mittelpunkt stehen. Das Kind kann in Freiräumen seinen eigenen schöpferischen Drang ausleben. In verschiedenen Werkangeboten und in unserem Spaßbad können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen. Ein sachgerechter und verantwortungsbewusster Umgang mit Werkzeugen wird erlernt. Ein gezieltes Mal- und Bastelangebot schafft Freude an der Tätigkeit und Grob- und Feinmotorik werden geschult.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit

- zwei mal wöchentlich gestalten wir mit den Kindern eine gesunde Brotzeit.
- Wir vermitteln dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten.
- Grundregeln der Hygiene z.B. Hände waschen, Toilettengang
- Sauberkeitserziehung
- Darüber hinaus wollen wir die Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise fördern.

Bewegung

Viel Bewegung gehört zu einer gesunden Gesamtentwicklung des Kindes. Wir schaffen im Alltag immer wieder Raum, damit die Kinder ihren großen Bewegungsdrang ausleben können. In der Bewegung nehmen Kinder ihre Umwelt und ihren eigenen Körper besser wahr. Bewegung ist enorm wichtig, um die taktile und sensomotorische Wahrnehmung zu fördern. Die Augen- Hand - Koordination wird durch die Bewegung (z.B. Ballspiele) gefördert.

- altersgerechte Turnstunden (Krippe und Kindergarten)
- viel Bewegung im Garten (je nach Wetterlage und Beschaffenheit unseres Gartens)
- freies Spiel im Funktionsraum "Turnhalle"
- Mitmachgeschichten
- Tänze
- Spiele zum Thema Spannung und Entspannung
- Bewegungsbaustellen
- Naturtage, wie Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Waldtage usw.

Ernährung

Die Kinder erfahren, dass gesunde und ausgewogene Ernährung im Alltag gut integriert werden kann. Wöchentlich gehen einige Kinder mit zwei Erzieher*innen einkaufen. Sie besorgen für die geplante Brotzeit alle Lebensmittel. Zwei mal wöchentlich bereiten die Erzieherinnen eine gesunde Brotzeit zu. Die Kinder die im Frühdienst anwesend sind, können sich bei der Zubereitung beteiligen. Des Weiteren finden Koch- und Backangebote statt.

Sexualität

Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung. In allen Entwicklungsbereichen brauchen Kinder Begleitung, ebenso hier. Unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und des Alters wollen wir offen und respektvoll mit dem Thema umgehen und die Kinder auf ihrem Erfahrungsweg begleiten und unterstützen .

- Wir bestärken Kinder darin, dass ihr Körper nur Ihnen gehört, sie über ihn bestimmen können und das Recht haben jederzeit "nein" zu sagen.
- Wir vermitteln die Wichtigkeit von Hygienischen Aspekten. (z.B. Nase putzen ist wichtig)
- Wir unterstützen sie, ein positives Selbstbild zu entwickeln

- Sie sollen ein Gefühl für ihren Körper und deren Funktionen erhalten (auch um Grenzverletzungen sprachlich mitzuteilen und Stellung zu beziehen)
- Geschlechteridentität und Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden
- Ihren Körper kennen lernen und alles daran gut und natürlich zu finden

Lebenspraxis

Die lebenspraktischen Erfahrungen gehören zur kindlichen Entwicklung. So werden die Kinder in Alltagsaufgaben einbezogen und Jeder darf mithelfen.

Neben den Kochprojekten gehört der hauswirtschaftliche Aspekt dazu. Zum Beispiel:

- Wäsche zusammenfalten
- Blumen / Pflanzen gießen in der Einrichtung und im Bauerngarten helfen
- Die Kinder dürfen gemeinsam mit uns das Mittagessen telefonisch bestellen oder die Tür per Telefon öffnen
- die Verkehrserziehung
- Erste Hilfe
- Einkaufen gehen für die Brotzeit

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir übernehmen in der Erziehung der Kinder eine familienunterstützende und - ergänzende Aufgabe. Eltern und pädagogisches Fachpersonal gehen sozusagen eine Erziehungspartnerschaft ein und arbeiten zum Wohle der Kinder eng und umfassend zusammen. Wir stehen für eine offene und ehrliche Zusammenarbeit, in der man auch vertrauensvoll miteinander umgeht. Elterngespräche über die Situation des Kindes dienen der gegenseitigen Information und der Planung weiterer Vorgehensweisen. So kann eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelingen.

Das Führen von Aufnahme (Anamnese)- und Entwicklungsgesprächen, ist uns für eine gute Eingewöhnung der Kinder ganz besonders wichtig. Die nachfolgenden Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal pro Jahr statt. Bei Integrationsmaßnahmen und bei Bedarf bieten wir natürlich mehrere Gespräche an. In Tür- und Angelgespräch, finden kleine Absprachen und der Austausch von Informationen statt.

Um unsere Arbeit transparent zu machen, finden mehrere Eltern-Kind-Aktionen in der Einrichtung statt. Wir freuen uns über die tatkräftige Mithilfe des Elternbeirats z.B. Beim St-Martin. Aktuelle Infos und Anliegen der Eltern werden bei anberaumten Elternbeiratssitzungen besprochen. Des Weiteren kann von allen Eltern unser MIT-Briefkasten für Wünsche, Anregungen und Kritik verwendet werden (siehe unten). Der Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Kindergartens Jahres von der Elternschaft per Briefwahl gewählt.

Wichtig ist uns ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Erziehern*innen.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

KOOPERATION MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN KITAS

Unser Träger hat zahlreiche Einrichtungen, die sich gegenseitig unterstützen. Das Personal hilft bei Engpässen der Betreuung, zeitweise in einer anderen Einrichtung aus. Monatlich finden Kooperationstreffen aller Einrichtungsleitungen in Zusammenarbeit mit der Stadt Marktredwitz statt.

GRUNDSCHULE

Die Schule spielt besonders in der Vorschulzeit eine große Rolle, deshalb stehen wir im engen Kontakt. In unserer Einrichtung besteht die Kooperation mit der Grundschule Marktredwitz. Diese stellt sich durch gegenseitige Besuche des Koop-Lehrers in der KiTa und den Kindern in der Grundschule dar. Jährlich findet eine Schulhausbesichtigung (in Form einer Schulhausrallye), die Teilnahme an einer speziellen Schulstunde und gegebenenfalls eine gemeinsame Turnstunde im Schulgebäude oder ein gemeinsamer Ausflug, statt.

Ergänzend treffen sich die Koop-Lehrer*innen der Grundschule und die Erzieher*innen mehrmals jährlich zu Kooperationstreffen, um die gemeinsame Arbeit zu koordinieren.

Außerdem absolvieren wir zusammen mit einem*er Lehrer*in für Kinder mit nicht deutschsprachiger Herkunft zusätzlich das Programm Vorkurs Deutsch 240. (Genauere Details entnehmen Sie bitte dem Punkt „Vorkurs Deutsch 240“)

ÖFFNUNG NACH AUSSEN – UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN

Eine Zusammenarbeit mit verschiedenensten Institutionen ist für unsere pädagogische Betreuung unserer Kinder unerlässlich. Beispiele für solche Institutionen sind:

- Beratungsstelle Diakonie
- Schul- und Kulturamt
- Integrationsbeauftragter der Stadt Marktredwitz
- Feuerwehr Marktredwitz
- Feiern und Gottesdienste mit ev. Kirchengemeinde und Diakonie
- Polizei Marktredwitz
- Koki
- Jugendamt
- Psychologische Beratungsstelle (Selb/Marktredwitz/Wunsiedel)
- SPZ (Hof und Weiden)
- Bücherei
- Seniorenresidenz
- Jugendamt
- Frühförderstellen Marktredwitz / Mitterteich
- Musikschule
- Edeka (Gemüsebeet)
- Lesepatin
- Kinderärzte
- Umweltstation Fichtelgebirge
- Ausbildungsstäten / Hochschulen / städtische Schulen (Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit)
- Lebenshilfe
- SVE
- Klinikum Fichtelgebirge
- Vorlesepatin

Da wir das Kind ganzheitlich betrachten, ist es unabdingbar sich mit allen für das Kind und seine Entwicklung relevanten Stellen auszutauschen. Für diesen Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Schulen) holen wir im Vorfeld eine Einwilligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten ein.

Unsere pädagogische Arbeit wird für die Öffentlichkeit transparent durch:

- Zeitungsartikel, Einladungen und Ankündigungen im Kirchenboten, Kita-Info-App
- Internetpräsenz unter www.archenoah-mak.de
- Öffnung zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld durch Spaziergänge, Theaterbesuche, Besichtigungen etc.
- Feste und Veranstaltungen wie z.B. St. Martin, Tag der offenen Tür, etc.
- Aushänge und Plakate
- Eltern- ABC und Hausordnung
- unsere pädagogische Konzeption
- unser Schutzkonzept

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGBVIII

Nach § 8a SGB VIII nehmen wir als Fachkräfte des Kinderhauses den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung entsprechend wahr. Das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder steht im Vordergrund. Wenn wir innerhalb des Teams des Kinderhauses den Verdacht haben, dass es Probleme innerhalb einer Familie gibt, die das Wohl des Kindes gefährden (sowohl körperlicher als auch seelischer Vernachlässigung, Missbrauch, Misshandlung), suchen wir zunächst das Gespräch mit den Eltern, zeigen dabei Hilfsmöglichkeiten auf.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wendet sich das pädagogische Personal zuallererst an die Kinderhausleitung bzw. deren Stellvertretung. Die nächste Anlaufstelle ist die Trägerschaft (Frau Jennifer Lottes) und danach wenden wir uns an die Beratungsstelle der Diakonie, deren Mitarbeiter/innen als sogenannte „Insoweit erfahrene Fachkraft gem. § 8a SGB VIII“ für uns zuständig sind. Die Teamassistentin*en sind erreichbar unter 09287 2770. Die "Insoweit Erfahrenen Fachkräfte" sind: Frau Kormann-Frotscher, Frau Schulz, Frau Raithel, Frau Zettel. Diese Fachkraft legt gemeinsam mit unserem pädagogischen Fachpersonal die weiteren Vorgehensweisen fest.

Nach weiteren Gesprächen mit den Sorgeberechtigten wird geprüft, ob eine tatsächliche Gefährdung vorliegt. Sollte dies der Fall sein, sind wir verpflichtet, den Vorgang an das Jugendamt im Landratsamt Wunsiedel zu melden.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unserer Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Konzeptionsentwicklung

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung befindet sich immer in der Weiterentwicklung. Damit wir den aktuellen Qualitätsstandards entsprechen,

entwickeln wir unsere Konzeption fortlaufend weiter, das heißt wir überprüfen sie jährlich ihre Aktualität und ändern oder ergänzen ihre Inhalte.

Auslöser hierfür können Anregungen der Eltern sein, Bedürfnisse der Kinder, der gesellschaftliche Wandel, Neues aus Fortbildungen, neue erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse oder eine Änderung der gesetzlichen Vorgaben.

Elternbefragung

Um eine hohe pädagogische Fachlichkeit zu erreichen, ist die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung. Durch unsere anonyme, jährlich stattfindende Elternbefragung können wir gezielt auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen. Die Befragung wird bis spätestens zum Abschluss des Kindergartenjahres ausgewertet. Die Ergebnisse der Umfrage werden für Sie im Eingangsbereich ausgehängt.

Anmerkungen, Wünsche, Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge von ihrer Seite werden im Team reflektiert. Die Gesamtauswertung dient zur Evaluierung der Einrichtung und des Trägers.

Eltern- und Erziehungspartnerschaft

Eine erfolgreiche pädagogische Arbeit kann nur geschehen, wenn Eltern und Erzieher einen gemeinsamen Weg gehen.

Eltern können sich in vielfältiger Weise im Kindergarten einbringen:

- Teilnahme an angebotenen Veranstaltungen
- Einbringen von Vorschlägen
- Aktivitäten mit Kindern
- Unterstützung im Alltag
- Mithilfe bei Festen

In der „Arche Noah“ können alle Eltern, die Interesse daran haben, dem Elternbeirat beitreten und sich so für die Belange unserer Einrichtung einsetzen. Die Zusammenarbeit mit

dem Elternbeirat stellt eine große Unterstützung für unsere Aufgabe dar. Er ist ein Bindeglied innerhalb der Kindertagesstätte, arbeitet aktiv bei Festen und Veranstaltungen mit, vermittelt nach Bedarf zwischen Eltern, Personal und Träger und kann bei Problemen aller Art angesprochen werden.

Der Elternbeirat wird immer am Anfang eines Kindergartenjahres (Herbst) von den Eltern per Briefwahl gewählt.

Beschwerdemanagement Eltern

In unserem Eingangsbereich finden Sie unseren „MIT-Briefkasten.“ Das Beschwerdemanagement für Eltern.

Er steht für MITreden, MITwirken und MITgestalten.

Der MIT-Briefkasten ist kein Briefkasten im herkömmlichen Sinne, sondern bietet Raum für sämtliche Belange der Elternschaft. Beschwerdemanagement bedeutet alle Anliegen anonym oder persönlich an uns richten zu können. Auch wenn der Begriff „Beschwerdemanagement“ die Sorgeberechtigten dazu anhält, eher Negatives an uns zu richten, dürfen auch gerne Lob, Ideen und andere Rückmeldungen abgegeben werden.

Partizipation/ von Eltern und Elternbeirat

Wie oben beschrieben führen wir eine jährliche Elternbefragung durch, haben stets ein offenes Ohr und für persönliche Anliegen dient der MIT-Briefkasten. Alle Eltern sind eingeladen sich an Festen und am Kita-alltag zu beteiligen.

Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir versuchen stets unsere Arbeit zu optimieren. Wir evaluieren die Konzeption jährlich um den Bedürfnissen der Kinder immer aktuell und individuell gerecht werden zu können. Unser Schwerpunkt umfasst zzt. die integrative Arbeit. Deshalb haben wir unser teiloffenes Konzept auf ein geschlossenes umgestellt. Es bietet den integrativen Kindern mehr Orientierung und Sicherheit. Die Funktionsräume können von den Kindern, die sich öffnen wollen dennoch genutzt werden.

Schlusswort

„WENN DU EIN SCHIFF BAUEN WILLST,
SO TROMMLE NICHT MENSCHEN ZUSAMMEN,
UM HOLZ ZU BESCHAFFEN, WERKZEUGE VORZUBEREITEN,
AUFGABEN ZU VERGEBEN UND DIE ARBEIT EINZUTEILEN,
SONDERN LEHRE DIE MENSCHEN DIE SEHNSUCHT NACH DEM WEITEN ENDLOSEN MEER.“
ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

An der Überarbeitung der Konzeption waren alle Teammitglieder der Einrichtung beteiligt. Alle, die nach der Lektüre unseres Konzepts noch mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, sind willkommen, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Diana Jonnek (Einrichtungsleitung, Erzieherin)

Kerstin Loch (stellvertretende Leitung, Erzieherin)

Anne Grabe (Erzieherin)

Jennifer Elbel (Erzieherin)

Saskia Sommer (Erzieherin, Integrativkraft)

Katharina Pflaum (Erzieherin)

Katrin Runge (Erzieherin, Integrativkraft)

Carolin Willumeit (Kinderpflegerin)

Donna Röhricht (Kinderpflegerin)

Susanna Steinfeld (Erzieherin)

Celina Kloß (Erzieherin)

Sonja Würner (Erzieherin)

Stand. 18.06.2025

Konzeption Kinderkrippe

„Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (M.Montessori)



8.1. Struktur- und Rahmenbedingungen

8.1.1. Träger und Einrichtung

Die evangelische Kirche Marktredwitz und die Stadt Marktredwitz beabsichtigte, im Kindergartenjahr 2015 / 2016, den Ausbau einer eingruppigen Kinderkrippe, in den Räumen des Kindergarten Arche Noah. Diese wurde im darauffolgenden Kalenderjahr 2017 in Betrieb genommen. Es stehen seitdem 12 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 11 Monaten – 3 Jahren zur Verfügung.

Wir in der Kinderkrippe sehen uns als Teil unseres Kindergartens, arbeiten vertrauensvoll mit den Kolleginnen zusammen und lehnen uns in unserer pädagogischen Ausrichtung eng an die konzeptionellen Grundsätze des Kindergartens an.

Seit Januar 2025 hat die Stadt Marktredwitz die Trägerschaft übernommen.

8.1.2. Aufnahmeverfahren

Rechtlich haben Kinder ab dem 1. Lebensjahr einen Anspruch auf einen Krippenplatz. Die Arche Noah nimmt Kinder ab dem 11. Lebensmonat auf. Die Anmeldung erfolgt im Frühjahr, der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Krippenbeginn ist in der Regel im September. Es gibt außerdem die Möglichkeit, dass Kinder welche drei Jahre werden, im Winter in den Kindergarten wechseln können. Somit gibt es auch öfters unter dem Jahr freie Plätze.

8.1.3. Bildung, Erziehung und Betreuung

Das Kind erfährt individuelle Zuwendung und Förderung durch schützendes und achtsames Fachpersonal. In der Krippe betreuen zwei Erzieherinnen, eine Kinderpflegerin und eine Praktikantin (wenn vorhanden) Ihr Kind. Die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe orientiert sich an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Bei der Umsetzung der Ziele achten wir sensibel auf den individuellen Entwicklungsstand und die Fähigkeiten der einzelnen Kinder.

8.2. Orientierung und Prinzipien

8.2.1. Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als "kompetenter Säugling" zur Welt. Jedes Kind ist von Anfang an mit grundlegenden Kompetenzen wie Neugier und Lernwillen ausgestattet. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivität und seinem Entwicklungstempo.

8.2.2. Grundlagen

Für unsere pädagogische Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung des Kindes, d. h. Fühlen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, maßgeblich. Um sich in der aktiven Auseinandersetzung mit der Welt ein Bild von ihr machen zu können, braucht das Kind alle Sinne. Aus diesem Grund sind Sinnesanreize für die gesamte Entwicklung des Kindes sehr bedeutend. Durch Sinneserfahrungen werden alle Bereiche miteinander verbunden. Es entstehen vielfältige Verknüpfungen im Gehirn, die für die weitere Entwicklung und das Lernen wichtig sind. Wir ermöglichen diese Sinnesreize z.B. durch pädagogische Lernarrangements wie experimentieren mit Wasser, Barfuß laufen im Sand, Herumwälzen im Herbstlaub usw.

8.2.3. Basiskompetenzen

Jedes Kind hat eine Einzigartigkeit und Persönlichkeit, sowie dazugehörige Persönlichkeitsmerkmale und grundlegende Fertigkeiten, sogenannte Basiskompetenzen. Wir wollen diese Basiskompetenzen weiterentwickeln und auch vermitteln. Sie befähigen uns mit anderen Menschen zusammenzuleben und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen. Als Grundlage für die Entwicklung Ihres Kindes sehen wir die Stärkung und die Förderung dieses „Grundgerüstes“. Dazu gehört z.B. die körperliche, kognitive, emotionale und soziale Kompetenz, das Selbstwertgefühl, die Motivation und Begeisterungsfähigkeit, sowie die Entwicklung von Werten. (Siehe 5.2. Bildungsbereiche)

8.2.4. Pädagogische Haltung

Unsere Einstellung basiert auf einer liebevollen, zuwendenden und aufmerksamen Haltung gegenüber den Kindern aber auch den Erwachsenen. Wir möchten, dass sich sowohl Kinder als auch Elternteile bei uns gut aufgehoben fühlen und wir eine Vertrauensbasis für das Kind entstehen lassen können. Wir selbst sehen uns als Begleiter der Kinder in ihrer Entwicklung. Sie sollen eigenständig ihre Umgebung erforschen dürfen, während wir ihnen bei Bedarf Hilfestellung und Impulse geben. Dennoch benötigen viele Kinder immer wieder einen sicheren Rückhalt, den wir in einer liebevollen Zuwendung schenken und ihnen Trost und Kuscheleinheiten spenden, damit sie eigenständig ihre Umwelt erkunden wollen. Durch eine aufmerksame Zuwendung und Beobachtung ist es uns außerdem möglich Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und Kinder in ihrer Einzigartigkeit kennenzulernen.

8.3. Übergänge im Bildungsverlauf

Erste Übergänge sind wichtige Schritte im Leben eines Kindes und können Einfluss auf die weitere Entwicklung nehmen. Sie bezeichnen zeitliche begrenzte Lebensabschnitte, die von besonderen Veränderungen gekennzeichnet sind, z. B. Eintritt in Krippe, Eintritt / Übertritt in den Kindergarten etc. Hier steht ein Kind vor der Herausforderung, sich in relativ kurzer Zeit einem neuen Umfeld anzupassen.

8.3.1. Übergang in die Krippe

In unserer Krippe legen wir Wert auf eine individuelle Eingewöhnung der Kinder. Diese gestaltet sich als komplexer Prozess zwischen Eltern, Kind und pädagogischem Personal, mit Vor- und Nachbereitung. In der Verantwortung von Mutter und Vater liegt es, dem Kind für die Eingewöhnung Raum und Zeit zu geben. Dies ist vor Arbeitsbeginn zu berücksichtigen. Bei unserer Eingewöhnung orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell. Die Eltern werden im Aufnahmegerespräch diesbezüglich eingehend von uns beraten. Wir bemühen uns, eine vertrauensvolle Begleitung für die Eingewöhnungszeit zu sein. Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind in Anwesenheit und unter dem Schutz einer ihm vertrauten Bezugsperson das Einfinden in die neue Lebenswelt zu erleichtern. Eine vertrauensvolle Bindung ist grundlegend für die gesunde Entwicklung der Kinder in allen Entwicklungs- und Bildungsbereichen. Nach dieser Zeit hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt und Sie spüren, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt.

Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt in vier Phasen und dauert ca. drei-sechs Wochen (je nach Persönlichkeit des Kindes):

- I. In der Grundphase bleiben Vater oder Mutter mind. die ersten drei – fünf Tage für eine Stunde gemeinsam mit dem Kind im Gruppenraum und nehmen das Kind danach wieder mit nach Hause.
- II. Danach erfolgt der erste Trennungsversuch, wobei Mutter oder Vater sich für kurze Zeit entfernen und in unmittelbarer Nähe des Gruppenraumes bleiben.
- III. Ist dies erfolgreich, so werden nach und nach die Zeitabstände ohne Mutter und Vater vergrößert. Sie bleiben aber in der Nähe der Einrichtung.
- IV. In der Schlussphase halten sich Mutter oder Vater nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

→ **Da jedes Kind individuell ist, passen wir die Zeiten und Trennungsversuche flexibel an die jeweilige Eingewöhnung an.**

Wir bezeichnen die Eingewöhnung bei Ihrem Kind als gelungen, wenn

- ✓ sich Ihr Kind von uns trösten lässt
- ✓ Ihr Kind bei uns isst und trinkt
- ✓ Ihr Kind spielt und seine Umgebung erkundet
- ✓ Sie Ihr Kind mit gutem Gefühl bei uns lassen können

Tipps für eine erfolgreiche Eingewöhnung:

- Bitte planen Sie Ihren Urlaub oder ähnliches nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungszeit, so dass Ihr Kind keine längere Abwesenheit von der Einrichtung hat.
- Als Hilfestellung kann Ihr Kind jederzeit ein Schmusetuch, Schnuller, Kuscheltier, „Ich-Buch“ etc. mitbringen.
- Bitte Verabschieden Sie sich jedes Mal von Ihrem Kind, so fühlt es sich nicht hintergangen und der Trennungsmoment kann direkt genutzt und überwunden werden
- Geben Sie uns Informationen über Ihr Kind, wie Rituale, Gewohnheiten usw.
- Durch Vertrauen Ihrerseits entwickelt auch das Kind Vertrauen in uns, eine gute Eingewöhnung ist daher nur möglich, wenn auch Sie sich von Ihrem Kind guten Gewissens lösen können.

8.3.2. Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten orientiert sich am Reife- und Entwicklungsstand des Kindes. Er erfolgt meist um den dritten Geburtstag herum. Für einen reibungslosen Ablauf findet im Vorfeld ein Gespräch zwischen Eltern, Kindergarten und Krippe statt. Der Übertritt wird durch das pädagogische Personal einfühlsam begleitet. Wir streben es an, den betroffenen Kindern den Übertritt zu zweit oder in einer Kleingruppe zu ermöglichen, sofern die Gruppenstruktur dies zulässt. Dann hat das Kind

gleich einen Freund an seiner Seite. Durch diese Handhabung können Ängste und Unsicherheit genommen, sowie Freude und Neugierde an der neuen Situation geweckt werden.

Methoden unserer fließenden Übergangsgestaltung:

Kinder und Eltern erfahren einfühlsame Unterstützung durch

- kompetentes Fachpersonal
- räumliche Nähe von Kindergarten- und Kinderkrippe
- Öffnung nach innen (Räume des Kindergartens werden im Alltag der Krippe eingebunden)
- „Schnuppern“ in der neuen Kindergartengruppe mit Begleitung durch die bekannte Bezugserzieherin

8.4. Pädagogik der Vielfalt

8.4.1. Tagesablauf

Wir organisieren unseren Tagesablauf nach den individuellen Essens- und Schlafbedürfnissen der Kinder. Dennoch versuchen wir einen einheitlichen Tagesablauf einzuhalten, um den Kindern die nötige Sicherheit der wiederholenden Abläufe zu geben und so ihr Explorationsverhalten (eigenständiges Erkunden der Umwelt) zu stärken. Kinder, die immer wiederkehrende Abläufe erfahren, erleben Sicherheit und Vertrauen, dadurch können sie sich dem freien Spiel und neuen Aktionen meist erst öffnen.

Unser Tagesablauf

6.15 – 8.00 Uhr:	Bringzeit, Freispielzeit, Ankommen in der Sammelgruppe im KIGA
8.00 – 9.15 Uhr:	Ankommen in der Gruppe, gleitende Brotzeit
9.15 Uhr:	Morgenkreis
9.30 Uhr:	Wickeln, Toilettengang etc.
10.00 Uhr:	Freispiel drinnen oder draußen, geplante Aktivitäten (mit Nutzung verschiedener Räume)
11.00 Uhr:	Mittagessen
11.30 Uhr:	Toilettengang, Wickeln, Gesicht und Hände reinigen, Ausziehen zum Schlafen, Entspannte Aktivitäten vor dem Schlafen.
12.00 – 13.45 Uhr:	Mittagsruhe, Schlafenszeit

Ab 14.00 Uhr:	Abholzeit, Freispielzeit
14.30 Uhr:	gemeinsame Brotzeit
Ab ca. 15.00 Uhr – 16.30 Uhr:	Sammelgruppe im Kindergarten, Abholzeit
16.30 Uhr:	Kinderhaus schließt

Bring- und Abholzeit

Die Kinder werden morgens ab 6.15 Uhr vom Krippenpersonal begrüßt. In einer ruhigen, liebevollen Atmosphäre haben die Eltern die Möglichkeit, sich individuell von ihrem Kind zu verabschieden. Von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr findet die pädagogische Kernzeit statt. Zwischen 11.30-12.00 Uhr ist es möglich Ihr Kind abzuholen, falls dieses nicht mit schläft bzw. nicht bis Nachmittag bei uns ist. Reguläre Abholzeit ist nach der Mittagsruhe ab ca. 13.45 Uhr – 16.30 Uhr. Zwischen 12.00 – 13.45 Uhr ist es nicht möglich Ihr Kind abzuholen, da zu dieser Zeit die Kinder schlafen und ihre Mittagsruhe benötigen.

Freispiel

Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil des Krippenalltages ein. Die Kinder können im Freispiel Spielpartner, Spieldauer, Spielangebot und Ort selbst wählen. Beim Bauen und Konstruieren haben die Kinder die Möglichkeit ihre Kreativität auszuleben. Hierfür stehen ihnen die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung. Sie lernen durch klein-kindgerechtes Spielmaterial die mathematischen Formen und Farben kennen und experimentieren mit diesen. Sie machen Erfahrungen mit der Schwerkraft, z.B. beim Türme bauen, Kugelbahn spielen... etc. Außerdem stehen den Kindern Stifte, Farben und vielfältiges Bastelmanual zur Verfügung. Alltagsgegenstände, in Form von thematischen Materialkörben und weiteres Kleinkindmaterial zur Entfaltung ihres Spiels ergänzen die Ausstattung des Gruppenraumes und bereichern das freie Spiel.

Die Kinder haben zudem die Möglichkeit zum Rollenspiel, aber auch zum alleinigen Ausprobieren von Alltags-/ Funktionsmaterial, welches zum Entdecken und Erforschen (z.B. Puppenecke, Werkbank, Kochinsel...), einlädt. Dadurch können die Kinder vielfältige Sinnes- und Lernerfahrungen machen. Das pädagogische Personal ist Ansprech- und Spielpartner für die Kinder und gibt bei Bedarf Impulse für mögliche Spielhandlungen.



Ruhen und Schlafen

Jüngere Kinder benötigen individuellere Ruhephasen als ältere Kinder. Aus diesem Grund bieten wir innerhalb des Krippenbereiches Rückzugsmöglichkeiten in Form einer Kuschelecke, die diesem Grundbedürfnis der Kinder entsprechen. In der Zeit nach dem Mittagessen haben die Kinder Gelegenheit, einen festen Mittagsschlaf in einem separaten Raum zu halten. Jedem Kind steht hierfür ein eigenes Bett zur Verfügung. Schnuller, Kuscheltiere etc. die Ihr Kind zum Einschlafen benötigt, werden in eigenen Fächern aufbewahrt. Wir achten darauf, dass sich das Kind in der Schlafsituation wohl, sicher und geborgen fühlt. Die Schlafsituation wird vom pädagogischen Personal begleitet und betreut.



Mahlzeiten

Die Mahlzeiten nehmen wir im Essbereich unseres Gruppenraumes in angenehmer Atmosphäre ein. Das gemeinsame Essen in der Krippe ist sehr bedeutend, da es den Gemeinschaftssinn fördert und einen beträchtlichen Beitrag zum Sozialverhalten liefert. Zudem wird das Erlernen von selbstständigen Essen geübt. Für die Brotzeiten am Vormittag und am Nachmittag bringen die Kinder ihr Essen von zuhause mit. Bitte achten Sie darauf, dass die Brotzeit abwechslungsreich und gesund ist. An Getränken bei den Brotzeiten können die Kinder zwischen Wasser, Schorle und Tee wählen. Die Getränke stehen den ganzen Tag an der Trinkstation zur Verfügung. Außerdem bieten wir jeden Mittwoch eine gemeinsame Brotzeit an, die von den Krippenpersonal vorbereitet wird. Genauere Infos dazu bekommen sie beim Erstgespräch. Das Mittagessen wird von den KJF-Werkstätten Mitterteich geliefert und bietet auch immer eine muslimische Variante an. Das Essen kann, im Falle von Erkrankung, bis 7.30 Uhr abgemeldet werden. Sollte die Abmeldung erst danach bei uns eingehen, muss diese Mahlzeit leider in Zahlung gestellt werden.



Pflege und Sauberkeitserziehung

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen. Wir gehen deshalb regelmäßig Händewaschen und säubern unser Gesicht nach dem Mittagessen mit einem Waschlappen. Zudem dürfen die Kinder selbstständig den Toilettengang erproben, wobei wir jederzeit Hilfe anbieten.

Das Wickeln richtet sich nach dem persönlichen Rhythmus des Kindes, es wird jedoch zu festen Zeiten nachgesehen ob gewickelt werden muss. Die benötigten Pflegeartikel und Windeln bringen Sie bitte von zuhause mit. Diese Utensilien werden in einem persönlichen Fach im Bereich des Wickeltisches im Kinderbad deponiert. Für die Wechselwäsche der Kinder sind ebenso persönliche Boxen vorhanden.



4.2. Raumkonzept

Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung unserer Krippe orientiert sich an den Bedürfnissen der Kleinkinder. Unsere Krippenräume bieten den Kindern sowohl Raum zur Geborgenheit wie auch Raum zum freien Gestalten ihres Spiels und zur Entfaltung ihrer Kreativität. Geborgen können sie sich zum einen fühlen, da sie mit der vertrauten Erzieherin in einem gemeinsamen Raum sind, zum anderen, weil die Krippenräume bekannt und von der Größe überschaubar sind. Diese sichere Basis ermöglicht es ihnen, frei auf Entdeckungsreise zu gehen, Dinge auszuprobieren oder neue Ideen umzusetzen. Gemeinsames Spielen ist ebenso möglich wie vorübergehender Rückzug. Wir bieten Entwicklungsgerechte Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien an und geben genügend Freiraum zum Kriechen, Laufen und Hüpfen. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum. Wir haben unsere Gruppenräume so gegliedert, dass bestimmte Spiele in den dafür vorgesehenen Bereichen ermöglicht werden und die Spielutensilien dort gut sichtbar und erreichbar sind. Spielmaterialien und Raumgestaltung werden immer wieder an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angelehnt und abgeändert. Der größte Teil unserer Krippenarbeit findet in folgenden Räumlichkeiten statt:



*wird in Absprache mit dem Kindergarten genutzt

Die gemeinsame Nutzung verschiedener Räume wie Flur, Turnraum, Ess-Saal, Leseflur etc. schafft die Möglichkeit eines ersten Kontaktes zu den Kindergartenkindern. Dies erleichtert den Krippenkindern den späteren Übergang in den Kindergarten und bietet einen wertvollen Beitrag zur Übergangsgestaltung.

8.4.3. Partizipation und Ko-Konstruktion

Partizipation, das Recht der Mitentscheidung und des Mitwirkens, wird in der Pädagogik immer wichtiger. Auch wir versuchen die Partizipation so gut es geht mit den Kleinsten umzusetzen. Die Kinder werden einerseits im Alltagsgeschehen zur Selbstständigkeit motiviert, dies ist der erste Schritt, der zur Partizipation führt. Erst wenn Kinder selbstständiger werden, können sie eigenständige Meinungen bilden und diese auch äußern. Partizipation findet andererseits auch immer wieder im Alltag statt, z.B. durch verschiedene Fragestellungen und genaues Zuhören und Verstehen. Die Kinder dürfen beispielsweise im Morgenkreis öfters mitentscheiden, ob wir am Vormittag rausgehen wollen oder zwischen verschiedenen Aktivitäten wählen. Zudem dürfen die Kinder im freien Spiel jederzeit entscheiden, was sie gerne spielen möchten. Jedoch gibt es innerhalb unserer Gruppe auch bestimmte Gruppenregeln, an welche sich alle Kinder halten müssen, damit Partizipation überhaupt möglich ist. Erst durch eine geregelte Struktur und ein friedliches Miteinander können Kinder sich zu Recht finden und erkennen was sie gerne machen würden. Wir versuchen so oft wie möglich die Kinder in die Entscheidungen mit einzubeziehen, ihnen zu helfen ihre Entscheidung zu finden und ihnen zudem dabei verstehen zu geben, was es bedeutet sich für gewisse Dinge zu entscheiden. Auch dabei helfen uns wieder Gruppenregeln, z.B. das Puzzles oder Spiele zu Ende gebracht werden, wenn man sich für diese entscheidet oder Spielzeug aufgeräumt wird, bevor man etwas anderes spielen möchte. So wird zusätzlich die Selbstständigkeit innerhalb ihres Entscheidungsbereiches gefördert.

8.4.4. Entwicklungsdokumentation

Das Fachpersonal beobachtet die Entwicklungsverläufe der Kinder und dokumentiert wichtige Beobachtungen. So können Bildungsprozesse der Kinder gezielt aufgegriffen werden und diese unterstützt werden. Entwicklungsdokumentation zielt außerdem darauf ab, den Entwicklungsstand des Kindes einordnen zu können und so differenzierte Rückmeldung in Elterngesprächen geben zu können.

Portfolio, eine vielseitige Mappe

Das Portfolio ist ein Ordner, in welcher die Entwicklungsfortschritte Ihres Kindes während der gesamten Kinderkrippenzeit dokumentiert werden. Es werden dort auch Lerngeschichten eingebunden, sowie schöne Erlebnisse zusammengefasst. Die Dokumentation findet in Form von Text und Fotos, sowie selbstgestalteten Bildern statt. Diese Mappe wird für jedes Kind geführt, um seine Entwicklung vom ersten Tag an zu dokumentieren. Das Portfolio ist einerseits ein Arbeitsmittel des pädagogischen Personals und dient der Entwicklungsbegleitung. Andererseits dient es auch Eltern, um einen anschaulichen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes im Krippenalltag zu bekommen und aktiv an diesem Prozess teilhaben zu können. Vor allem aber richtet es sich an das Kind selbst. Es erfährt in dem Ordner etwas über sich und kann sich mit anderen darüber austauschen, seine Entwicklung selbst wahrnehmen. Damit sich das Kind und die Eltern das Portfolio jederzeit ansehen können, wird es sichtbar im Gruppenraum aufbewahrt.

Beobachtungen und Entwicklungsbögen

- Fachliche Dokumentation findet zum einen durch die „Grenzsteine“ statt. Hat ihr Kind ein neues Lebensjahr erlangt, wird ein kurzer Beobachtungsbogen ausgefüllt. Durch den Beobachtungsbogen kann festgestellt werden, ob alle wichtigen Entwicklungsschritte für das jeweilige Alter erreicht worden sind.

- Des Weiteren findet bei einzelnen Kindern, bei welchen sprachlicher Förderbedarf besteht, der Einsatz vom „Liseb-Sprachbogen“ statt. Dieser dient dazu, die aktuelle Sprachentwicklung einordnen zu können.
- Zusätzlich finden alltägliche, freie oder strukturierte Beobachtungen statt. Diese werden zwischendurch notiert und bei Elterngesprächen eingesetzt, sowie für Lerngeschichten bei den Portfolios wiederverwendet.
- Bei besonderen Fällen ziehen wir auch gerne Dokumentation durch Bilder oder Videos dazu, um Ihnen einen genaueren Einblick geben zu können. Diese werden nur durch Ihre Zustimmung eingesetzt.

8.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.5.1. Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Alltagssituationen

Neben der Entwicklung der Persönlichkeit strebt das Kind in den ersten Lebensjahren sehr danach, selbstständig zu werden. Es fängt an, zu laufen, sich alleine anzuziehen, sich zu waschen, auf die Toilette zu gehen und somit Teile seiner Körperhygiene zu übernehmen.

Kinder lernen jeden Tag neue Dinge dazu und werden so immer selbstständiger. Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitsatz der italienischen Pädagogin Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“. Spielerisch werden die Kinder zum selbstständigen An- und Ausziehen, zum Trinken aus der Tasse, zum Essen mit dem Besteck uvm. angeleitet. Die Kinder werden darüber hinaus vielfältig angeregt, ihre Spielsituationen selbstständig zu gestalten. So z.B. „Was/wo/mit wem möchte ich spielen?“ Raum für Kleinkinder bedeutet Raum zum Handeln. Die durchdachte Raumgestaltung im Innen- und Außenbereich unserer Krippe, bietet den Kleinen vielfältige und gezielte Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung der grobmotorischen Fähigkeiten. Die Kinder können ihrem Alter entsprechend, in Ruhe und in einem geschützten Raum, ihre motorischen Fähigkeiten ausprobieren und entwickeln. Außerdem bewegen die Kinder, sooft es die Wetterlage erlaubt im Außenbereich an der frischen Luft. Ausreichende Bewegung schafft Ausgleich, baut Stress ab und führt zur geistigen Anregung aber auch Entspannung.

Projekte

Ein Projekt handelt immer von einem bestimmten Thema, welches einen längeren Zeitraum beansprucht und schrittweise erarbeitet wird. Wir versuchen in der Krippe jährlich mehrere Projekte im Jahr zu erarbeiten. Dies richtet sich allerdings auch immer nach Alter und Interessen der Kinder. Festlichkeiten oder besondere Anlässe, wie z.B. Weihnachten, Fasching oder Ostern umfassen ebenso einige Wochen, werden aber dennoch nicht als Projekt erschlossen. Wir wollen dort anknüpfen, was die Kinder beschäftigt, da sich daraus der größte Lernerfolg erschließt. Allerdings berücksichtigen wir auch, dass gewisse Themen erst in zwei Jahren wieder vorgenommen werden können, da sich sonst für einige Kinder die Themen wiederholen würden. Ein Projekt wird vielseitig ausgebaut und mit verschiedenen Aktivitäten gefüllt, somit gibt es viele verschiedene Lernwege. Wir versuchen, dass Kinder partizipieren können, Spaß dabeihaben und es abwechslungsreich und spannend bleibt, so dass die Neugierde und die Freude am Lernen erhalten bleiben. Wenn wir merken die Kinder haben die Lernerfolge erreicht oder das Thema kommt nicht mehr gut bei ihnen an, werden Projekte auch vorzeitig beendet. Bei Projekten werden viele verschiedene Basiskompetenzen der Kinder gefördert und gefordert. Mitdenken, Mitentscheiden und Miteinbringen wird für die Kleinsten möglich gemacht. Es fördert zudem den Gruppenzusammenhalt und das Gemeinschaftserleben. Projekte sind ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und auch für die Entwicklung der Kinder wertvoll und bereichernd.

8.5.2. Umsetzung von Bildungsbereichen

Personale Kompetenz

Die Identitätsfindung und Selbstwahrnehmung sind sehr wichtige Schritte der kindlichen Entwicklung. Die Kinder entdecken das eigene „Ich“, sie entwickeln in dieser Phase, ein Gefühl für sich selbst und das Wissen über die eigene Person. Zu dieser Entwicklung gehört auch die sogenannte „Fremdelphase“, in der die Kinder unterscheiden zwischen vertrauten und fremden Personen. Das Fremdsein gilt als Ausdruck einer gelingenden Identitätsentwicklung. Zur Identitätsfindung gehört ebenfalls die sogenannte „Trotzphase“. Diese spielt ebenfalls eine zentrale Rolle. Mit zunehmender Selbstentwicklung bekommen die Kinder immer mehr Eigensinn welcher sich zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr deutlich äußert. Das Kind erprobt, wozu der eigene Wille nützt, und versucht wann immer es kann diesen durchzusetzen. Es erprobt wann und wie sich ihm überwindbare und unüberwindbar scheinende Grenzen bieten und wie man damit umgehen kann. Für das Kind verstärkt sich das Streben nach Autonomie. Klare und sinnvoll eingesetzte Grenzen bieten den Kindern Halt und Sicherheit. Dennoch sollte es auch in seiner Entscheidungsfreiheit ernst genommen werden, somit müssen gerade in dieser Phase vermehrt Kompromisse eingegangen werden. Schlussfolgernd kann sich das Kind auf weitere Entwicklungsaufgaben einlassen. Es soll seine eigenständige Persönlichkeit weiterentwickeln können, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen erlangen und in seiner Entwicklung von uns darin verantwortungsbewusst und liebevoll unterstützt werden.

Umsetzung in der Gruppe:

- jedes Kind bekommt seinen eigenen Platz, welcher mit einem Foto gekennzeichnet ist
- im Wickelbereich hat jedes Kind seine eigene Wickelbox, in der ganz persönliche Sachen gelagert sind
- Fotos der Kinder in der Gruppe oder digitale Fotos im Bilderrahmen von Aktionen in der Garderobe, helfen den Kindern sich selbst zu erkennen und zu finden
- klare Regeln und Grenzen, an denen sich die Kinder erproben und festhalten können
- das Kind erfährt individuelle Bedürfnisbefriedigung, es lernt aber auch fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und zu akzeptieren
- das einzelne Kind wird unterstützt im eigenständigen Handeln und in der Regulierung der eigenen Bedürfnisse
- wir helfen den Kindern eigenes Handeln und Verhalten wahrzunehmen, zu beobachten und zu bewerten
- wir vermitteln vielfältige Sinnes- und Körpererfahrungen
- wir unterstützen in Konfliktsituationen und bieten ein Angebot von sozialen Handlungs- und Orientierungshilfen
- wir Fördern von sozialen Beziehungen
- wir vermitteln Lieder, Reime, Finger- und Kreisspiele, welche die Kinder in ihrer Persönlichkeit unterstützen und fördern

Motivationale Kompetenz

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis zu erfahren, dass er etwas, was er sich vorgenommen hat, schafft. Er möchte erfahren, dass er etwas kann. Die Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Zusätzlich zu diesem freien Erfahrungsraum werden den Kindern altersgemäße Aufgaben gestellt, die sie lösen können. Diese positiven Erfahrungen motivieren und regen zu weiteren selbstständigen Handlungen an. Die Kinder lernen im Laufe der Zeit, aufgrund der eigenen Kompetenz, schwierige Situationen selbst zu bewältigen.

Kognitive Kompetenz

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Gedächtnis- und Denkprozesse. Wir unterstützen die Entwicklung bei den Kindern, indem wir sie

auffordern Beobachtungen zu beschreiben. Wir passen die Denkaufgaben dem Entwicklungsstand des Kindes an, helfen bei der Begriffsbildung, beim Erkennen komplexer Zusammenhänge. Die Gedächtnisleistung des Kindes wird täglich bei vielfältigen Gelegenheiten, wie z. B. kleinen Reimen, Fingerspielen, Liedtexten, Memory-Spielen, Bilderbuchbetrachtung uvm., geschult. Wir unterstützen die Kinder bei der Suche nach eigenen Problemlösungen und der Bewältigung von sozialen Konflikten.

Lernmethodische Kompetenz

Diese Kompetenz ist der Grundstein für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen und auch Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb. Es soll gelernt werden, das erworbene Wissen anzuwenden und auf andere Situationen zu übertragen. Verschiedene Lernwege werden dabei kennengelernt und ausprobiert. Wir bieten Ihrem Kind dazu folgende Möglichkeiten:

- freie Wahl der Spielmaterialien und der Spielpartner im Freispiel
- selbsttätiges Handeln und Sammeln von Erfahrungen.

Wir fördern in der Krippe Lernkompetenzen indem wir:

- an den Interessen und Stärken des Kindes ansetzen
- den Kindern gegenüber verständnisvoll sind und ihnen viel emotionale Zuwendung geben
- das Kind als individuellen, aktiven und kreativen Menschen sehen und so auch annehmen
- den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen

Physische Kompetenz

... bedeutet, sich seines eigenen Körpers bewusst zu sein, Verantwortung für sich und seinen Körper zu übernehmen, sich selbst zu regulieren und sowohl grob- als auch feinmotorisches Geschick zu erweitern. Grundlage hierfür sind elementare Gesamtkörpererlebnisse von Anfang an. In unserem Sensorik-Kreativraum/Spaßbad haben die Kinder die Möglichkeit diese Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Wasser, ganzjährig und unabhängig von der Wetterlage zu sammeln. Diese Erfahrungen dienen der gesunden Entwicklung des Kindes; der Selbstwahrnehmung und des Körperbewusstsein. Wasser als Träger von Wärme und Kälte stärkt die Leistungsfähigkeit und aktiviert die Abwehrkräfte. Neben diesen notwendigen Erfahrungen können die Kinder im Spaßbad unbeschwert großflächig mit Farben und Sand experimentieren. Des Weiteren dient auch die Turnhalle der physischen Erfahrung und Entlastung. Es werden dort immer wieder neue körperliche Herausforderungen aufgebaut, welche nach freiem Willen erprobt werden dürfen. So lernt sich das Kind einzuschätzen und ein Gefühl für Gleichgewicht und Muskelkraft entsteht.

Soziale Kompetenz

Oft erleben Kinder im Krippenalltag zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft als die der Familie. Es bietet sich die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und ein soziales Miteinander in einer eher altershomogenen Gruppe zu entwickeln. Hier lernen die Kinder nicht nur durch Vorbilder, sondern durch Selbsterfahrung. Sie erwerben eine soziale Einstellung zu den Kindern in ihrer Gruppe und übertragen diese Erfahrungen in ihren Alltag. Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und die Möglichkeit zum Kooperieren werden in der Gruppe trainiert und erprobt. Daneben üben Kinder tolerant zu sein, sowie Konflikte angemessen zu bewältigen. Ein weiterer Aspekt des sozialen Lernens in einer gleichaltrigen Gruppe ist ganz ohne Erwartungen von Erwachsenen, eigene Fähigkeiten, Interessen, Vorlieben und Angewohnheiten auszuprägen. Für die Kinder bedeuten diese Lernprozesse in der Gruppe die Erkenntnis, nicht mehr ausschließlich der Mittelpunkt zu sein, wie sie es oftmals in der Familie gewohnt sind. Nicht alle Bedürfnisse können sofort befriedigt werden, es ergeben sich Konflikte mit anderen. Das Fachpersonal unterstützt das Kind bei Lösungsversuchen, sowie dabei seine Bedürfnisse auszudrücken. Voraussetzung für einen solchen Entwicklungsgang ist eine angstfreie, harmonische und liebevolle Atmosphäre. Dort lernt das Kind die Regeln der Gruppe, sowie eigene Gefühle wahrnehmen. Zusätzlich erkennt das Kind im sozialen Miteinander die Befindlichkeiten der anderen Kinder und respektiert diese. Das Kind ist sich

des geschützten Rahmens und der Geborgenheit, den ihm das Fachpersonal der Kinderkrippe bietet, bewusst. Damit sind grundlegende Faktoren für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes geschaffen.

Religiöse Bildung

Wir vermitteln den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens und achten darauf, dass andere Religionen und Wertanschauungen nicht diskriminiert werden. Kinder kommen ohne Vorurteil gegenüber Menschen anderer Kultur, Herkunft oder Religion auf die Welt. Diese wertschätzende und achtende Grundeinstellung wollen wir erhalten. Wir achten in unserer Einrichtung auf ein vertrauensvolles tolerantes Miteinander. Die Grunderfahrungen einer religiösen und ethisch wertvollen Haltung vermitteln wir, indem wir

- gemeinsam beten und einfache religiöse Lieder singen
- Erwachsene Vorbild im Umgang miteinander sind
- durch Spiele, Erzähltheater, Rollenspiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen
- eine Kerze als Symbol des Lichtes uns täglich im Morgenkreis begleitet
- die Eltern, bei entsprechenden Festen, z.B. beim Erntedankfest mit einbeziehen
- die evangelische Kirche im Rahmen eines Projekts kennengelernt wird

Sprachliche Bildung / Literacy

Einer der Hauptschwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegt in der sprachlichen Bildung der Kinder von Anfang an. Dabei handeln wir nach dem Grundsatz der alltagsbegleitenden Sprachbildung. Alltagsübliche Handlungen und Situationen, die für das Kleinstkind bedeutsam sind, wie das Windelwechseln, das An- und Ausziehen, das Essen, werden sprachlich begleitet.

Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf eine sprechfreudige und sprachanregende Umgebung des Kindes. Das positive Sprachvorbild unserer pädagogischen Fachkräfte spielt hierbei eine wichtige Rolle. Sprach- und Sprechförderung sehr junger Kinder ist dann effektiv und anregungsreich, wenn sie in möglichst zahlreichen und intensiven dialogischen Situationen des Kindes mit seiner vertrauten Bezugserzieherin geschieht. Eine dialogische Situation ist in den meisten Fällen eine Eins-zu-Eins-Situation. In einem sprachlich positiven Umfeld realisieren die Kinder, dass Sprache die Möglichkeit gibt, sich mit seinem Befinden und Bedürfnissen verständlich zu machen. Sie entwickeln in der Interaktion mit den vertrauten Erwachsenen und den anderen Kindern sprachliche Fähigkeiten. In gezielten Angeboten werden den Kindern Fingerspiele, Bilderbücher, Sprachreime, Bewegungsspiele und Spiellieder nahegebracht.

Kunst - ästhetische und kreative Bildung

Unter dem Begriff Kunst verstehen wir jegliche Form von kreativer Gestaltung mit den unterschiedlichsten Materialien. Kinder im Krippenalter sind voller Kreativität und Fantasie. Darum ist es wichtig, schon früh Bastelmaterialien zur Verfügung zu stellen. Durch eine vorbereitete Umgebung lernen die Kinder, mit verschiedenen Materialien umzugehen wie Stifte, Scheren, Papier, Kniete, Kleister etc. Mit einem Buntstift zu malen oder einer Schere zu schneiden verlangt von den jungen Kindern höchste Konzentration und Feinmotorik. Die kreative Zeit, sei es spielen oder malen, wird von den Mitarbeiterinnen situationsbedingt gestaltet. Somit kann jedes Kind spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erobern, sich und andere Kinder entdecken lernen und auf diese Weise immer mehr seine Persönlichkeit entwickeln. Ein Kleisterbild beispielsweise mit den Händen zu gestalten, macht den Kleinen nicht nur einen Riesenspaß, sondern es fördert vor allem die Sensomotorik und das Körpererfühl. Auch ein „Bodypainting“ mit Fingerfarbe oder eingefärbten Rasierschaum ist eine schöne Gelegenheit, sich einmal von Kopf bis Fuß anzumalen und seinen Körper dabei zu entdecken. Das Benennen verschiedener Körperteile oder das Hinterfragen der Kunstwerke fördert spielerisch die Kommunikation und erweitert somit auch den Wortschatz. Aus diesem Grund ist es wichtig, so oft wie möglich entsprechende Lernarrangements anzubieten, bei denen die Kinder Ruhe und Zeit haben, selbstständig kreativ zu experimentieren und zu gestalten.

Die Krippenkinder bekommen hierzu während der Freispielzeit im Kreativbereich des Gruppenraumes, als auch im Nassbereich, Gelegenheit. Angeleitete Beschäftigungen zur kreativen Bildung werden außerdem des Weiteren in unserem Spaßbad und bei entsprechender Wetterlage auch im Außenbereich angeboten.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Krippenkinder sind neugierig und wissbegierig. Gerade in der frühkindlichen Entwicklung wird die Basis für das mathematische Denken und das Bewusstsein für logische Zusammenhänge, in Verbindung mit Technik und Naturwissenschaft gelegt. Durch die Einbeziehung der Kinder in die alltäglichen Abläufe (Kuchen backen, Tee kochen usw.) machen sie schon erste Erfahrungen mit technischen Geräten, die den Alltag begleiten und erleichtern. Beim Helfen des Tischdeckens vor den Mahlzeiten erwerben sie Erfahrungen im Sinne der Mathematik, da spielerisch das Zuordnen und Sortieren stattfindet (Anzahl der Tassen, Teller, Löffel usw. zu Anzahl der Kinder). Auch durch den freien Zugang zu Puzzeln und Steckspielen innerhalb des Freispiels wird diese mathematische Grundverständnis stets gefördert (Sortieren nach Formen, Größe usw.).

Während des strukturierten Tagesablaufes lernen Krippenkinder bereits Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, zum Beispiel: „Ich wasche vor dem gemeinsamen Essen die Hände und nach dem Mittagessen gehe ich schlafen.“ Es werden jedoch auch angeleitete erste Experimente mit den Elementen und verschiedener Substanzen aus dem Alltagsbereich der Kinder, in kleinen Gruppen angeboten, z.B. Schnee schmelzen, Zucker in Wasser auflösen usw.

Die Sauberkeitserziehung

Das Thema „Sauberkeitserziehung“ gehört sehr zur Entwicklung der Selbstständigkeit, die mit einer Ich- Entwicklung zusammenhängt. Es ist nicht zufällig, dass das Kind in dieser Zeit sich selbst beim Namen nennt und „Ich“ sagt. Es ist ein Reifungsprozess, der mit der Auseinandersetzung mit der Umwelt und der kindlichen Entwicklung zusammenhängt. Da dieser Bereich ein sehr persönlicher ist, geht die Sauberkeitserziehung grundsätzlich von der Familie aus. Wir unterstützen dies natürlich.

Dazu ist das Vertrauen zu den Bezugspersonen von großer Bedeutung. Die Krippe hilft und regt zur Entwicklung der Selbstständigkeit an. Unter einjährigen Kindern soll mit Hilfe einer ruhigen Atmosphäre, und mit unterstützenden Kommentaren der Bezugsperson, Sicherheit vermittelt werden. Die Eigenaktivität der Kinder diesbezüglich wird wohlwollend aufgegriffen. Für alle Kinder gilt, dass wir ihre Signale und Befindlichkeiten ernst nehmen. Zur Sauberkeitserziehung gehört bereits, dass wir während der Eingewöhnungsphase gemeinsam mit den Eltern zum Wickeln gehen. Das Kind lernt uns und die neuen Räume mit seinen Eltern kennen. Es erlebt, dass wir als neue Personen von seinen Eltern akzeptiert sind und kann Vertrauen zu uns aufbauen.

Die Sauberkeitserziehung wird unterstützt, in dem wir den Kindern den Handlungsablauf immer erklären und ankündigen. Es stehen den Kindern kleine Toiletten zur Verfügung, so dass jederzeit die Möglichkeit besteht, sich mit dem Thema „Sauber werden“ zu beschäftigen. Da die Sauberkeitserziehung eine sehr intime und individuelle Entwicklungsphase darstellt, soll das Interesse von dem Kind aus gehen und es soll die Zeit und den Raum dazu bekommen, die es braucht.

Musikalische Kompetenz

Lieder singen, klatschen und stampfen, Orffinstrumente spielen und vieles mehr, all das fällt unter das Thema „Musik“. Wir wecken schon bei den Kleinsten das Interesse an Musik und dem Singen, da es die Gemeinschaft und Kommunikationsfreude fördert. Musik begünstigt das aktive Zuhören, was für den Spracherwerb sehr wichtig ist. Der Tagesablauf wird bei uns durch Lieder singen begleitet. Im Morgenkreis werden nach dem Begrüßungslied verschiedenen Kinderlieder und Fingerspiele, gemeinsam gesungen. Die Lieder werden nach Jahreszeit und Interesse der Kinder ausgesucht. Im Freispiel stehen immer mal wieder verschiedene Alltagsgegenstände, sowie einfache Rhythmusinstrumente zur Verfügung, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen mit Klängen, Tönen und Rhythmen zu sammeln. Zudem versuchen wir des Öfteren geplante musische

Aktivitäten mit den Kindern durchzuführen und gemeinsam die musikalische Kompetenz durch laut und leise, schnell und langsam etc. spielen zu fördern.

8.6. Kooperation und Vernetzung

8.6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Aufgrund des noch sehr jungen Alters der Kinder ist die Elternarbeit von großer Bedeutung. Da Kleinkinder sich kaum sprachlich äußern können oder Bedürfnisse selten eindeutig zeigen können, sind wir vor allem anfangs sehr stark auf die Zusammenarbeit mit Eltern angewiesen. Elternhaus und Kinderkrippe tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Erfolgreich kann unsere pädagogische Arbeit nur dann sein, wenn sie im vertrauensvollen Austausch zwischen uns und den Eltern stattfindet. Unsere Eltern sollen sich bei uns wohlfühlen und Vertrauen aufbauen können. Sie als Eltern können mit unserer Unterstützung rechnen, um den Alltag in der Familie zu gestalten. Aber auch wir sind auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Als Formen der Elternmitwirkung in unserer Einrichtung bieten wir an:

- Anmeldegespräch
- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende der Krippengruppe, bzw. der Gesamteinrichtung, mit und ohne externen Referenten
- Eltern - Kind-Nachmitten
- Bastelnachmittag / -abend
- Feste und Feiern
- Mitarbeit im Elternbeirat
- gemeinsame Gartenaktion im Frühjahr
- Elternfragebogen
- Möglichkeit der Hospitation in der Kindergruppe

Wenn Sie daran interessiert sind, wie der Krippenalltag im Detail verläuft, können Sie auch gerne die Möglichkeit der Hospitation in Anspruch nehmen. Wenn Sie dieses Angebot für sich nutzen möchten, bitten wir Sie lediglich, sich einige Tage vorher mit uns abzusprechen.

Wir freuen uns, wenn auch Sie sich an unseren vielfältigen Aktivitäten beteiligen, uns in unserer gemeinsamen Arbeit unterstützen und uns Rückmeldung geben.

Aufnahmegespräch (Erstgespräch) und Entwicklungsgespräche

Das Erstgespräch ist Voraussetzung für den in Anspruch genommenen Krippenplatz. In diesem Gespräch werden Sie u. a. ausführlich über die bevorstehende Eingewöhnungszeit Ihres Kindes informiert. Auch erfahren wir bei dieser Gelegenheit viel über die Eigenart Ihres Kindes und seine Gewohnheiten. Sie erhalten eine ausführliche Liste über die benötigten Dinge, die Ihr Kind für seinen Krippenaufenthalt benötigt. Wir legen Wert auf zwei Entwicklungsgespräche pro Krippenjahr. Dazu findet ein sogenannter Elternsprechnachmittag oder ein bestimmter Zeitraum für Elterngespräche statt. Sollte Sie jedoch keine Möglichkeit haben, sich zum vorgegebenen Zeitpunkt frei zu nehmen, dann vereinbaren Sie mit uns einen individuellen Termin. Über den Verlauf der Elterngespräche führen wir immer ein kurzes Verlaufsprotokoll, um sich später evtl. an Einzelheiten oder Vereinbarungen besser erinnern zu können.

8.6.2. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Um den Kindern einen möglichst reibungslosen Übertritt in den Kindergarten zu ermöglichen stehen wir mit diesem in engen Kontakt. Es finden gemeinsame wöchentliche Teamsitzungen,

Fortbildungen, Feste/Feiern und Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Diese Zusammenarbeit ist sehr eng, da beide Einrichtungen unter derselben Leitung und Träger arbeiten. Auch die Konzeptausrichtung ist eng miteinander verbunden. Zudem besuchen sich die Kinder, je nach Entwicklungsstand und Gruppensituation, gegenseitig während der Freispielzeit.

Die Kinderkrippe steht mit folgenden Institutionen und Fachdiensten im Kontakt

- Fachakademie f. Sozialpädagogik Hof,
- Kinderpflegeschule Neustadt a. d. Waldnaab,
- Landratsamt Wunsiedel
- Jugendämter,
- sozialpädiatrische Zentren,
- Gesundheitsamt,
- Frühförderstelle der Lebenshilfe Marktredwitz,
- Frühförderstelle in Wunsiedel
- ortsansässigen Ergotherapeuten und Logopäden.

Externe Fachkräfte ziehen wir nur mit Rücksprache der Eltern hinzu.

